

Magneteisenstein / Magnetite



Ferrum magneticum

Inhalt / Content

Substanz / Substance

Der Magneteisenstein, ein wichtiges Eisenerz

Prüfungen / Provings

1828 - Prüfung des Magneteisenstein - Carl Gottlob Caspari

I. Symptome mit Zeitangabe, chronologisch geordnet

II. Symptome ohne Zeitangabe

III. Symptom-Register

1848 - Symptom-Register - G. H. G. Jahr

1879 - Symptom Register - Timothy F. Allen

Klinische Hinweise / Clinical Hints

1853 - Observations cliniques - Alphonse Teste

Leitsymptome und Charakteristika / Keynotes and Characteristics

1900 - John H. Clarke

1927 - William Boericke

Bibliographie / Bibliography

Substanz / Substance



Substanz / Substance

Der Magneteisenstein, ein wichtiges Eisenerz

Mit **Eisenerzen** bezeichnet man diejenigen eisenhaltigen Mineralien, aus denen man mit ökonomischem Gewinn ein brauchbares Eisen darstellen kann. Das Eisen findet sich sehr allgemein verbreitet und spielt in allen drei Reichen der Natur eine wichtige Rolle. Im Steinreich findet es sich bald im geschwefelten, arsenicierten und oxydierten Zustande in größeren Mengen abgelagert, bald tritt es nur in geringen Mengen als färbender Bestandteil auf; Quellen bringen es im aufgelösten Zustande zu Tage, es findet sich in größerer oder geringerer Menge im Meerwasser, und aus der Luft fällt es als ein Bestandteil der Meteorsteine herab. Aus dem Erdboden nehmen es die Pflanzen auf, und es sind die Aschen der Pflanzen eisenhaltig. Durch die als Nahrungsmittel dienenden Pflanzen gelangt das Eisen in das Blut und die Knochen der Tiere und Menschen (100 Menschen enthalten etwa 1 Pfund Eisen).

Was nun die Entstehungsweise der Eisenerze, in größerer Menge abgelagerter oxydischer Eisenverbindungen, betrifft, so scheinen dieselben wie andere Erze hier und da in Gängen und gangähnlichen Spalten aus dem Innern der Erde aufgestiegen zu sein, meist aber sind sie dadurch entstanden, daß die durch Verwesung und Vermoderung der Pflanzen gebildeten löslichen organischen Säuren, sowie kohlen säurehaltige Gewässer das Eisen der Gesteine auflösten und an geeigneten Orten aus den eisenhaltigen Gewässern sich das Eisen absetzte, indem das in Lösung befindliche organisch saure Eisenoxydulsalz an der Luft in unlösliches basisches Eisenoxydsalz überging. Auf diese Weise entstehen noch jetzt vor unseren Augen die Sumpf-, Wiesen- oder Morasterze. Hat nun auf solche Eisenablagerungen Hitze eingewirkt, so werden ihre organischen Bestandteile zersetzt, das Eisenoxyd zum Theil reduziert und es können Magnet- und Roteisensteine entstehen. Auch durch das Verwittern von Schwefelkies entstehen allmählig oxydische Eisenerze (Braun- und Spatheisensteine).

Folgende Mineralien werden hauptsächlich zu den Eisenerzen gerechnet:

- 1) Magneteisenstein
- 2) Hämatit, v.a. Roteisenstein (Eisenoxyd, Fe_2O_3 , mit 69,34 Eisen und 30,66 Procent Sauerstoff)
- 3) Brauneisenstein (Eisenoxydhydrat mit variablen Wassermengen)
- 4) Gelbeisenstein (Eisenoxydhydrat, $\text{Fe}_2\text{O}_3 \cdot 2 \text{H}_2\text{O}$, mit 81, 31 Eisenoxyd und 18,69 Wasser)
- 5) Spatheisenstein (kohlen saures Eisenoxydul, $\text{FeO} \cdot \text{CO}_2$)
- 6) Kieseisensteine (Verbindungen der Kieselsäure mit Eisenoxydul, in welche zuweilen noch Tonerde eingeht)

Der Magneteisenstein

Eisenoxyduloxyd $\text{FeO} + \text{Fe}_2\text{O}_3$ oder Fe_3O_4 mit 31 % Eisenoxydul, 69 % Eisenoxyd und 72,4 % Eisen; kristallisiert am gewöhnlichsten im regulären Oktaeder. Spezifisches Gewicht 4,8 bis 5,2. Härte 5,5 bis 6,5. Meist derb, in körnigen oder dichten Massen eingesprengt, auch wohl als Magneteisensand und ockrig ($\text{FeO} \cdot \text{MnO}$) Fe_2O_3 mit 57,1 Eisen und 13,2 Mangan, auch wenig Kupferoxyd und Kieselsäure enthaltend); Bruch muschlig bis uneben; Metallglanz; eisenschwarz; Strich schwarz; undurchsichtig; meist magnetisch, oft polarisch, meist schwerschmelzig; im Salzsäure löslich.

Die ähnlichen Mineralien sind außer Franklinit - welcher aber einen braunen Strich hat, mit Salzsäure Chlor entwickelt und vor dem Lötrohr auf Zink und Mangan reagiert - nicht magnetisch. Chromeisen gibt eine smaragdgrüne Boraxperle, Eisenglanz einen roten Strich, Braunit eine violette Boraxperle, Wolfram und Fahlerz schmelzen leichter.

Der Magneteisenstein gehört zu den wichtigsten Mineralien für die Eisenerzgewinnung und

obgleich ziemlich verbreitet, kommt er doch ungleich beschränkter vor als der Hämatit. Sein Vorkommen ist besonders an die plutonischen und vulkanischen Gebirgsmassen (Granit, Speinit, Gneis, Grünstein, Chloritschiefer, Marmor, Euphotid, Hypersthenfels, Diabas, Serpentin, Dolerit, Basalt) gebunden, und zwar pflegt er selten auf Gängen, dagegen meist auf Lagern, die häufig stockförmig, zuweilen auch stückgebirgsförmig sind, teils für sich, teils in Verbindung mit Roth- und Brauneisenstein und mancherlei Fossilien zu brechen. Der Magneteisenstein gehört zu den schwieriger zu verschmelzenden Eisenerzen; seine große Dichtigkeit setzt dem Eindringen reduzierender Gase Schwierigkeiten entgegen und sein Eisenoxydulgehalt begünstigt die Eisenverschlackung. Man muß deshalb diese Erze meistens mit Zuschlägen verschmelzen, welche die Beschickung strengflüssig machen, damit bei dem langsamen Niedergang im Ofengang hinreichende Zeit zur Reduktion bleibt. Die Folge davon ist meist die Bildung eines grauen Roheisens. Fremde Beimengungen können das Verschmelzen noch mehr erschweren, aber auch erleichtern. Während z. B. ein Kalkgehalt beim Rösten eine Auflockerung und dadurch leichtere Reduzierbarkeit des Erzes herbeiführt, ferner gewisse Silicate (Granit, Augit, Hornblende, Feldspat etc.) die Schlackenbildung begünstigen und ein Mangangehalt die Erzeugung eines weißen Roheisens befördert, so macht ein Quarzgehalt das Erz noch strengflüssiger und das Eisen zur Verschlackung geneigter, letzteres umso mehr, je inniger der Quarz damit gemengt. Es muß dann um so mehr der Beschickung größere Strengflüssigkeit erteilt werden. So erzeugt man z. B. aus den schwedischen Danemoraerisensteinen mit eingemengten Quarzkörnern graues Kanonengußeisen, dagegen aus solchen Eisensteinen, welche die obigen fertig gebildeten, die Schlackenbildung befördernden Silicate enthalten, ein stark halbiertes Roheisen, berühmt wegen seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit zur Stahleisen- und Stahlfabrikation. Diese fällt umso reiner aus, je freier die Erze von Schwefel- und Phosphorverbindungen sind. In Form von größeren Bruchstücken läßt sich der Magneteisenstein unter allen Eisenerzen am schwierigsten rösten, indem die einzelnen Stücke an ihrer Oberfläche leicht sintern und im Innern roh bleiben. Man röstet deshalb die Erze schwach und mehrere Male. Gibt höchstens 79 bis 85 Prozent Roheisen.

In besonders großen Massen und in der bedeutendsten Verbreitung findet sich der Magneteisenstein im Norden der Erde und ist besonders von großer Bedeutung für Norwegen, Schweden, Rußland und Nordamerika; weniger für die Länder im mittleren und südlichen Europa, wo er nur untergeordnet sich findet (Sachsen, Harz, Schlesien; Mähren, Steiermark). In England findet sich Magneteisenstein nur untergeordnet auf Gängen in Dartmoor und andern Theilen von Devonshire.

Nach neueren Untersuchungen enthält der schwedische Magneteisenstein durchschnittlich 66,65 oxydiertes Eisen, 3,90 Manganoxyd, 16,23 Kieselsäure, 1,46 Tonerde, 6,45 Kalkerde, 5,11 Talkerde, 3,20 Phosphorsure, 0,23 Schwefel.

Das Magneteisenerz hat zur ersten Kenntnis des Magnetismus geführt. Plinius erzählt, die Entdeckung des Magnets sei auf dem Berge Ida von einem Hirten Namens Magnes geschehen, indem die Eisenspitze seines Stockes plötzlich am Boden festgehalten wurde.

Der Magneteisenstein kommt zuweilen in innigem Gemenge mit anderen Mineralien z. B. als Titaneisenstein und kieseliger Magneteisenstein vor und ist auch in diesem Zustande Gegenstand hüttenmännischer Bearbeitung."

(Muspratt's Theoretische, praktische und analytische Chemie, in Anwendung auf Künste und Gewerbe, 2. Auflage, Bd. 2, Braunschweig 1866, S. 117-188) [gekürzt]

Prüfungen / Provings



Prüfungen / Provings

Übersicht / Overview

1828 - Prüfung des Magneteisenstein - Carl Gottlob Caspari

I. Symptome mit Zeitangabe, chronologisch geordnet

II. Symptome ohne Zeitangabe

III. Symptom-Register

1848 - Symptom-Register - G. H. G. Jahr

1879 - Symptom Register - Timothy F. Allen

1828 - Prüfung des Magneteisenstein - Carl Gottlob Caspari

I. Symptome mit Zeitangabe, chronologisch geordnet

Husten, bald nach dem Einnehmen.

Einmaliges trockenes Hüsteln beim Waschen des Oberkörpers (n. 2 Min.).

Leichter Schleimauswurf aus der Luftröhre und den Choanen narium (n. 10 Min.).

Bei Druck auf das Zahnfleisch der untern Schneide- und Augenzähne ergießt sich Blut zwischen die Zähne (n. ¼ St.; nach einer Stunde nicht mehr).

Mehrmaliges trockenes Hüsteln von einem Reize im Larynx (n. ¼ St.).

Sehr frei auf der Brust (n. ¼ St.).

Unschmerzhaftes Zucken im rechten Vorderarm (n. ¼ St.).

Starke innere Hitze mit Schweiß, da er sich am ganzen Körper gewaschen hatte, bei langsamem Pulse (n. ¼ St.).

Puls langsamer und weicher als gewöhnlich (n. ¼ St.).

Etwas Drücken in den Augen, als hätte man nicht recht ausgeschlafen (n. ½ St.).

Speichelzusammenlaufen (n. ½ St.).

Auf dem Scheitel und Hinterkopfe feines Jucken, vergeht durch Kratzen (n. ¾ St.).

Unlust zum Arbeiten mit Mattigkeit (d. 1. T.).

Erst, indem er etwas ißt, kommt vorübergehendes Hungergefühl im Unterleibe, sowohl früh (n. 1 St.), als auch später (n. 4 St.).

Der Hunger, welcher bald nach dem Einnehmen verschwunden war, kommt wieder (n. 1 St.).

Nach dem Frühstück und während desselben Quarren und Umhergehen der Blähungen vorzüglich in der rechten Bauchseite mit leichtem Abgange derselben und vergeblichem Ansatz zum Aufstoßen; nach dem Essen gingen die Winde weniger umher (n. 1 St.).

Zum Schwitzen geneigt bei geringen Anstrengungen (n. 1 St.).

Lähmige Schwere und zittrig in Armen und Beinen, am meisten beim Stehen (n. 1 St.).

Feines Jucken am linken Musculus zygomaticus major (n. 1 ¼ St.).

Beim Verschlucken eines Bissens im Schlunde, als hätte man zu viel auf einmal verschluckt (n. 1 ¼ St.).

Unangenehmes Gefühl im Magen wie Kneipen (n. 1 ¼ St.).

Neigung zum Schweiß bei geringen Bewegungen, da doch die Luft kühl war (n. 1 ¼ St.).

Im rechten Ohre feines Zwicken und Stechen, schien im Trommelfell zu sein (n. 1 ½ St.).

Feines Stechen rechts am Halse (n. 1 ½ St.).

Fühlt, daß er noch mehr essen könnte, hat aber keinen Appetit (n. 1 ½ St.).

Abgang einer kleinen Blähung mit unverhältnismäßigem Drange dazu (n. 1 ½ St.).

Anregungen zum Stuhl, es gehen aber bloß Blähungen ab (n. 1 ½ St.).

Stuhldrang mit Aufstoßen und Blähungsabgange (n. 1 ½ St.).

Ein paar kurze Hustenstöße beim Ausblasen eines Lichts (n. 1 ½ St.).

Feines Stechen am ersten Gelenk des rechten Gold- und Mittelfingers, verging bald (n. 1 ½ St.).

An der äußern Seite der rechten großen Zehe nach der Spitze zu feines Stechen (n. 1 ½ St.).

Heftiges Feinstechen unter der rechten kleinen Zehe, an ihrem ersten Gliede (n. 1 ½ St.).

Nachdem er den ganzen Nachmittag bei mäßigem Gehen sehr stark geschwitzt hatte, befahl ihn gegen 12 Uhr auf einmal während dem Gehen eine vom Unterleibe ausgehende Schwäche, daß die Knie zitterten, eine Unfestigkeit in den Schenkeln und Hüften eintrat, die Hände beim Schreiben stark zitterten und beim Umhergehen in der Stube so müde, daß er sich überall anlehnen möchte (n. 1 ½ St.).

Arbeit will nicht recht fort, es ist, als hätte er nicht recht ausgeschlafen, es drückt in den Augen, Kopf etwas wüst, nicht der gehörige Turgor im Gesichte, etwas schlaff, Arme müde (n. 1 ½ St.).

Schneller Stuhldrang, darauf Stuhl weich, in kurzen Stücken, geruchlos (n. 1 ¾ St.).

Starker Stuhldrang mit überlaufendem Frösteln und gleich darauf sehr weicher, aber doch zusammenhängender, auf einmal abgehender Stuhl (n. 1 ¾ St.).

Beim Gebücktsitzen und Einatmen stechender Schmerz im rechten Schulterblatte (n. 1 ¾ St.).

An der Spitze der linken großen Zehe schnell vorübergehendes Stechen, im Sitzen (n. 1 ¾ St.).

Jucken auf beiden Oberschenkeln, vorn (n. 1 ¾ St.).

Juckender Stich am linken Hinterbacken (n. 1 ¾ St.).

Immer wie in Gedanken, beim Stehen, Gehen und Sitzen, weiß nichts zu reden, ist träge (n. 2, 3, 4 St.).

Puls langsam, weich (n. 2, 3, 4 St.).

Leeres Aufstoßen (n. 2 St.).

Weicher und schlüpfriger, aber geformter Stuhl mit Blähungen und Frostüberlaufen (n. 2 St.).

Rechten Nasenloch verstopft (n. 2 St.).

Feines Stechen auf der linken Seite des Rücken (n. 2 St.).

Müde zum Einschlafen beim Stehen und Sitzen, weniger beim Gehen, dabei warm wie bei Schnupfen oder beim Mittagsschlaf, die Augen fallen beim Sitzen in der Kirche zu (n. 2 u. 2 ½ St.).

In der Mitte der rechten Oberlippe feines Stechen, verging bald, kam aber bald wieder, ließ

sich durch Kratzen vertreiben (n. 2 1/8 St.).

Juckendes Stechen am rechten inneren Fußknöchel (n. 2 1/4 St.).

Klammartiger Stich gleich vor dem linken Ohre (n. 2 1/2 St.).

Scharfes Stechen rechts am Kinn, eine halbe Stunde nach dem Rasieren (n. 2 1/2 St.).

Juckender Stich in der rechten Wange (n. 2 1/2 St.).

Juckender Stich am Rande der rechten Ohrmuschel nach vorn, auf dem Hinterkopfe rechts und in der Wange zugleich (n. 2 1/2 St.).

Leises Kneipen in der linken Bauchseite, im Sitzen (n. 2 1/2 St.).

Stich rechts seitwärts im Glutaeus (n. 2 1/2 St.).

Beim Nachdenken und Sitzen auf dem Sofa Neigung zum Schlaf (n. 2 3/4 St.).

Wasser läuft im Munde zusammen (n. 3 St.).

Träge, Gehen wird ihm sauer (n. 3 St.).

Jucken am Schambeuge rechts und links über dem Nabel (n. 3 1/2 St.).

Leises Klopfen links in der Stirne beim Lesen (n. 4 St.).

Schläfrigkeit beim Sitzen und Lesen, die Augen fallen immer zu, fängt gleich an zu träumen (n. 4 St.), muß sich mit dem Kopf auf den Tisch legen.

Einmal Niesen (n. 4 1/4 St.).

Gefühl von vielem am Zapfen hängenden Schleime, der zum Auswerfen nötig, aber dadurch nicht weggebracht wird (n. 4 1/2 St.).

Frei auf der Brust (n. 4 1/2 St.).

Unentschlossen, unaufgelegt. (n. 4 3/4 St.).

In der rechten Stirnseite aufwärts ziehendes Kopfweh (n. 5 St.).

Ausbleiben eines Hungers, der sonst gewöhnlich um 11 Uhr eintrat (n. 5 St.).

Erektionen mit Erregung des Geschlechtstriebes (n. 5 St.).

Gähnen mit Speichelzusammenlaufen (n. 5 St.).

Puls an beiden Armen sehr weich, langsam (n. 5 St.).

Durchaus keine Lust zum Arbeiten, möchte immer den Kopf auf den Tisch legen, was ihm wohltut (n. 5 1/4 St.).

Klammartiger Stich gleich vor dem linken Ohr, zog leise nach der Parotis vor, verging durch Kratzen (n. 5 1/4 St.).

Nach Ausstrecken des rechten Oberarms überläuft die Hand plötzlich ein Wärmegefühl (n. 5 1/2 St.).

Gähnen und Renken der Glieder (n. 5 1/2 St.).

Beim Sitzen Schläfrigkeit, und als er beinahe eingenickt wäre, Zucken im rechten Oberschenkel (n. 5 1/2 St.).

Schlummert eine Viertelstunde lang ein (n. 5 3/4 St.).

Ißt mittags ohne Appetit und Wohlgeschmack, nach Tische er ist müde, heiß, Blähungen gehen ab (n. 6 1/2 St.).

Hungergefühl, aber keinen Appetit, wußte nicht, was ihm gut schmecken könnte (n. 6 ½ St.).

Auf dem letzten Gliede des linken Goldfingers feines Stechen, dann auch an der linken Seite des Unterkiefers, des Kinnes, am linken Backen und vor dem linken Ohre (n. 6 ½ St.).

Ziehen im rechten Daumen längs des Knochens (n. 7 St.).

Aß mittags ohne allen Appetit, war nach Tische nicht schläfrig wie gewöhnlich (n. 7 ½ St.).

Juckender Stich unten am Bauche links (n. 7 ½ St.).

Brennen am äußern Rande des ersten Gliedes des linken Zeigefingers neben einem goldenen Ringe (n. 7 ¾ St.).

Plötzlich entstehender und feinstechender und stoßender Schmerz an der innern Seite des kleinen rechten Fingernagels, wie von einem Nagelgeschwür, verging nach einer Minute von selbst (n. 8 St.).

Ein paar schmerzhaft Risschen links in der Unterlippe (n. 9 St.).

Leichtes Quarren rechts im Unterbauche (n. 9 St.).

Sehr starker Geschlechtstrieb, doch keine Erektionen (n. 9 St.).

Geschlechtstrieb aufgeregt (n. 9 St. und, n. 16 St. abends).

Stechendes Ziehen im großen Brustmuskel, in Ruhe und beim Anziehen des Arms (n. 9 St.).

Allgemeine Wärme, ärgerlich, Gesicht zusammengefallen, Übelbehagen im Unterleibe (n. 9 ¼ St.).

Mattigkeit, Verdrossenheit, scheint aus dem Unterleibe zu kommen (n. 9 ¼ St.).

Jucken am Knie, rechts (n. 9 ¼ St.).

Rechts tief im Unterleibe Kollern von Blähungen mit lautem Abgange derselben (n. 9 ½ St.).

Immer schläfrig (n. 9 ½ St.).

Drückender Schmerz am Sitzknorren beim Sitzen (n. 9 ¾ St.).

Gleich unter dem linken Handgelenke ganz feiner Stich (n. 9 ¾ St.).

Oben am linken Schenkel augenblickliches Feinstechen (n. 9 ¾ St.).

Feines Stechen mitten auf dem mittelsten Gelenk des rechten Mittelfingers (n. 9 ¾ St.).

Feines Stechen an der äußern Seite des mitteln Gelenks des rechten Zeigefingers (n. 9 ¾ St.).

Möchte stets liegen (n. 9 ¾ St.).

Kann sich nur schwer zum Ausgehen entschließen (n. 10 St.).

Versagendes Aufstoßen, dann Gähnen (n. 10 St.).

Stuhldrang wie zum Durchfall und gleich darauf ganz durchfälliger Stuhl mit Blähungen vermischt und hernach wieder Kollern mit Quarren von Winden, welche bald wie Wasser, welches aus einer enghalsigen Flasche gegossen wird, klangen, bald mit einer breiigen Flüssigkeit vermischt durch die Eingeweide zu laufen schienen (n. 10 St.).

Heftiges Feinstechen am mittleren Teile der linken Ulna und auf dem linken Fußblatte (n. 10 ¼ St.).

Feinstechen am Eingange des linken Ohres (n. 10 ½ St.).

Heftiges Feinstechen links am Scrotum (n. 10 ½ St.), und ebenso am Unterleibe links in der Nähe des Bauchringes.

Auf dem linken Acromion feines Stechen (n. 10 ½ St.).

Feines Jucken an der innern Seite des rechten Knies, dann auch an der äußeren (n. 10 ½ St.).

Beim Schreiben Neigung zum Einschlafen, die Augen fallen zu (n. 10 ¾ St.), dabei fährt die Hand plötzlich mit der Feder aus.

Am Zahnfleische zwischen den zwei untern rechten Schneidezähnen eine kleine aufgerissene Stelle, welche bei mäßigem Drucke Blut gibt, ohne alle Empfindung (n. 11 St.).

Feines Stechen links am linken Oberschenkel (n. 11 St.).

Große Neigung liegen zu bleiben; obgleich wach, legt er sich immer wieder zum Schlummern hin, als er aber aufsteht, ist er sehr munter (n. 11 St.).

Feines Stechen auf dem linken Schulterblatte (n. 11 ¼ St.).

Scharfes Beißen am innern linken Knieknorren (n. 11 ¼ St.).

Nach Ausgehen und Besorgung mehrerer Geschäfte heiterer, tätiger (n. 13 St.).

Schneller Stuhldrang mit Heraufziehen des Hodensackes, verschwand nach Abgang von ein paar Blähungen (n. 13 ¼ St.).

Öfteres reichliches Harnen roten Urins (n. 13 ½ St.).

Hitze und starkes Hitzegefühl im etwas röteren Gesicht (n. 13 ½ St.).

Hinten am Gaumen links unangenehmes, kratziges Gefühl, als wäre ein Brotkrümchen hängen geblieben, muß von dieser Stelle Schleim losraksen und auswerfen (n. 16 St.).

Des Nachts gegen Morgen einmal erwacht, doch nicht völlig ermuntert; wieder eingeschlafen (n. 20 St.).

Nach dem Aufstehen früh Stuhl, erst fester, dann etwas kurz und durchfällig (n. 21 ½ St.).

Klingen im rechten Ohre (n. 22 St.).

Im linken Ohrläppchen ein mehrmals wiederholtes, ganz feines Pochen, als wenn etwas Lebendiges darin arbeitete, darauf Wärmegefühl darin (bis n. d. 15. T.).

Gelindes Jucken im Mastdarme (n. 22 St.).

Früh trockenes Husteln in mehrmaligen Anstößen von einem Reiz in der Luftröhre (n. 22 St.).

Rheumatischer Schmerz im rechten Schulterblatte (n. 22 ¼ St.).

Schlaf voll unruhiger Träume von beabsichtigten Morde, von Verschlimmerung einer schon genesenen Patientin, an deren Bette stehend er von einem Geist eine Ohrfeige zu bekommen glaubt; schlief länger als gewöhnlich, und beim Erwachen lag der rechte Arm, wie fast nie, über dem Kopfe, er wollte immer wieder einschlafen, Kopf etwas benommen, was nach dem Aufstehen verging (n. 24 St.).

Gesicht nicht mehr so zusammengefallen, röter (n. 25 St.).

In den Armgelenken etwas kraftlos (n. 25 St.).

Neigung der Zähne zum Stumpfwerden: nach Genuß von Weißbier und sauren Gurken wurden sie sogleich stumpf; beim Kauen und Aufeinanderbeißen zog sich ein empfindlicher Schmerz durch alle Zähne von den Kronen nach den Wurzeln herab (n. 29 St.).

Feiner Kriebeln im Mastdarme wie von Würmern, bald nach dem Stuhlgange (n. 30 St.).

Umhergehen der Blähungen mit heulenden und pfeifenden Tönen tief im Becken, scheinbar am Os coccygis, und Blähungsabgang (n. 33 St.).

Allgemeine innere Hitze bei hoher Lufttemperatur (n. 33 St.).
Ziehend lähmiges Gefühl im rechten Oberarm, in Ruhe und Bewegung (n. 33 St. u. 49 St.).
Vorzügliche Hitze im Gesicht und besonders Röte (n. 33 ¼ St.).
Stuhl weich, aber in abgebrochenen, kurzen, rundlichen Stücken (n. 34 St.).
Klingen im linken Ohre abends (n. 39 ¼ St.).
Mehrmaliges kneipendes Stechen in der rechten Seite nach hinten zu (n. 39 ¾ St.).
Rechts auf dem Kopfe nach der Kreuznath zu eine kleine, beim Befühlen drückend schmerzende Erhöhung (n. 40 St.).
Empfindlichkeit einzelner Zähne beim Kauen (n. 46 St.).
Noch im Bette und eine kurze Zeit nach dem Aufstehen zum Kratzen nötiges Jucken über dem After, verging durch Kratzen nur auf kurze Zeit (n. 48 St.).
Sehr munter nach etwas längerem Schlaf als gewöhnlich, tätig, starker Appetit und Hunger, Gesicht röter, voller (n. 48 St.).
Ziehend lähmiges Gefühl im rechten Oberarm, in Ruhe und Bewegung (n. 33 St. u. 49 St.).
Starker Stich im rechten Deltoideus (n. 49 ¼ St.).
Drücken zwischen beiden rechten Vorderarmen nach der Hand zu (n. 49 ¼ St.).
Lebhaftes Jucken am linken Backen, verging durch Kratzen nur auf kurze Zeit (n. 49 ½ St.).
Juckender Stich links am Scrotum (n. 50 St.); sehr heftig wiederkehrend, 8 Stunden später.
Ein scharf juckender Stich am linken Oberschenkel, nicht weit vom Knie (n. 63 St.).
Früh beim zeitigen Erwachen große Neigung zum Klamm in der linken Wade, der sich aber immer sogleich durch Beugung des Unterfußes unterdrücken läßt; nach dem Aufstehen ein nicht schmerzhaftes strammendes Gefühl in der linken Wade (n. 71 St.).
Im rechten Schulterblatte beim Beugen eine rheumatische Beschwerde (n. 71 St.).
[Im Gesicht] mehrere Blüten wie Hirsekörner, über die Hälfte weiß, mit Eiter gefüllt, in der Nacht entstanden (n. 72 St.).
Mehrere rote flache Blüten am Kinn, die einen gelben Grind aussiepern (n. 73 St.).
Kurzes Klingen im rechten Ohre (n. 73 St.).
Bei einem natürlichen Stuhlgange früh halb 11 Uhr einige Stiche im Sphincter (d. 16. T.).
Stuhl 6 Stunden verspätigt, aber natürlich, darauf Jucken im After wie von Würmern, abends (n. 87 St.).
Jucken auf dem Kopfe, welches zum Kratzen reizt und dadurch auf kurze Zeit besänftigt wird (n. 88 St.).
Jucken am ganzen Unterleibe, bald an den Waden, der Brust, dem Rücken, den Armen, stehend, durch Kratzen zu vertreiben, aber bald an andern Stellen erscheinend (n. 88 St.).
Juckendes Stechen in der rechten Achselgrube, am Halse, auf den Armen, im Gesicht, am linken Halsgelenk, vor dem linken Ohre, im Nacken, auf den Haarkopfe, am rechten Schienbein nach innen zu, links am Hinterhaupte (n. 112 St.), verging sogleich nach dem Legen ins Bett, abends.
Stechen in der linken Ohrmuschel und hinter dem linken Ohre (n. 112 ¼ St.).
Gleich nach dem Aufstehen früh beim Vorbücken ein Kolikschmerz in der linken untern

Bauchseite, der beim Aufrichten ganz verging und sich nach Harnen und Abgang einer Blähung ganz verlor; einige Minuten darauf Umhergehen der Blähungen im Leibe und Stuhl- drang mit Aufstoßen, erst ein kurzes, weiches, aber geformtes Stück, dann mehrere durchfäl- lige (n. 119 St.).

Des Nachts träumt er erst lauter ungereimte Dinge, dann wacht er mit allgemeinem Schweiß und Hitze etwa um 3 Uhr auf, ward ganz munter, warf sich viel umher, schlief nach etwa ei- ner Stunde wieder ein wenig, aber nur im Schlummer, träumte etwas Unerinnerliches und wachte dann gegen 5 Uhr wieder auf (n. 119 St.).

An der linken Oberlippe, gleich über dem Roten eine flache, rote, beim Befühlen stechend schneidend schmerzende Blüte (n. 120 St.).

Nach Bücken und kleiner Anstrengung der Arme ziehendes Kopfweh auf einer kleinen Stelle der Stirne rechts, kommt absetzend (n. 121 St.).

Plötzlich scharfes juckendes Prickeln im rechten Nasenloche, daß er mit Kopf und Schultern sich schüttelt und sogleich niest (n. 121 St.).

Beim Treppabsteigen stoßweiser Schmerz in der Stirne und beim Gehen drückender Schmerz in der linken Unterrippengegend, dann ziehendes Stechen im linken Schulterblatte, dann zie- hendes, reißendes, klemmendes Stechen in der ganzen linken Brust von vorn nach hinten und von oben nach unten, schmerzt nicht beim Einatmen, aber beim Ausatmen; immerwährender kneipender Schmerz in der linken Weiche, wo der Gurt anliegt, wie von versetzten Winden, den ganzen Vormittag anhaltend (n. 122 u. 125 St.).

Ziehendes, reißendes, klemmendes Stechen in der ganzen linken Brust von vorn nach hinten und von oben nach unten, schmerzt nicht beim Einatmen, aber beim Ausatmen (n. 122 St.).

Beim Genuß des Abendbrotes hörbares Umhergehen im Leibe (n. 123 $\frac{3}{4}$ St.).

Heftig klemmender ziehender Schmerz im linken Schulterblatte (n. 124 St.).

Bei gelindem Druck erscheint Blut zwischen den beiden linken untern Schneidezähnen und dem linken untern Augenzahne (n. 125 St. u. d. 17. u. 20. T.).

In der rechten Schläfe absetzendes, gleichsam klopfendes Kopfweh (n. 125 $\frac{1}{2}$ St.).

Nach Tische Leibschmerzen in der Magengegend und daraus entstehendes Bangigkeitsgefühl.

Nach dem Mittagessen und einem Glase Bier feinziehender und klemmender Schmerz im Epigastrium, vorzüglich beim Einatmen, wo er auch in die linke Brustseite fuhr wie ein ganz feines Klemmen und Kneipen mit Aufstoßen, Kollern und Blähungsabgang (n. 126 St.).

Stechender Schmerz gleich unter der Nagelwurzel des rechten Daumens an der innern Seite, verging bald von selbst (n. 128 St.).

Viele übelriechende, geräuschvolle Blähungen, bald nach dem Essen (n. 129 St.).

Ein Überbein auf dem linken Fußrücken wird wundschmerzhaft, in der Ruhe (n. 129 $\frac{1}{2}$ St.).

Scharfes Stechen in der linken Kniekehle, im Stehen (n. 131 $\frac{1}{4}$ St.).

Jucken am rechten Ellbogen (n. 131 $\frac{1}{4}$ St.).

Sehr heftiges, scharfes, feines Stechen am Ballen und der äußern Seite der rechten großen Zehe, so daß er mit dem Fuße zuckte; ließ etwas nach, und kehrte noch einmal, aber nicht so schmerzhaft zurück; gleich darauf ein ähnliches Stechen am Mons veneris (n. 133 $\frac{1}{2}$ St.).

Ein linsengroßer, roter, wunder Fleck am Ende des Daumenballes rechter Hand, vergeht durch Druck nur auf einen Augenblick, und ein paar kleinere am rechten Vorderarme (n. 131 $\frac{1}{2}$ St.).

In der Mitte des rechten Schulterblattes beim Tiefatmen ein klemmender Schmerz, wenn er

Arm auf dem Tische liegt, nur dumpf, wenn er auf dem Schoß gehalten wird (n. 133 $\frac{3}{4}$ St.).

Das Jucken, was den Abend vorher am mehreren Teilen bemerkt ward, kehrt heute wieder zu derselben Zeit (n. 133 $\frac{3}{4}$ St.).

Auf beiden Wangen fressende Stiche (n. 134 St.).

Feinstechender Schmerz an der Spitze des linken Zeigefingers (n. 134 St.).

Ein großer roter, brennend schmerzender Fleck inwendig am linken Oberschenkel, da wo das Scrotum am Tage zu liegen pflegte, ohne Geschwulst; die Röthe wich dem Drucke nur auf einen Augenblick (n. 134 St.).

Wacht zeitig auf, schlummert aber noch einmal ein (n. 141 St.).

Früh im Bette beim Wenden des Körpers auf die linke Seite Quarren in der linken Bauchseite im Colon transversum zweimal hintereinander; bald nach dem Aufstehen Stuhl eines einzigen, geformten, kurzen, sehr schlüpfrigen Stückes, dann ziehendes Gefühl im Unterbauche, als sollte Durchfall kommen, bald darauf Hungergefühl, nicht im Magen, sondern tiefer unten und Umhergehen der Blähungen (n. 141 St.).

Nach dem Essen still, in sich gekehrt, müde (n. 150 $\frac{1}{2}$ St.).

Umhergehen der Blähungen und leises Kneipen in der linken Unterbauchseite (n. 150 $\frac{1}{2}$ St.).

Beständiges Knurren und Poltern der Blähungen in der linken Unterbauchseite mit leisem kneipendem Gefühl und Abgange starker riechender Winde (n. 152 St.).

Auf dem Haarkopfe kleine Krusten, welche nach dem Abkratzen wund schmerzen (d. 4. T.).

Den ganzen Vormittag sehr starker Schweiß beim Gehen (d. 7. T.).

Er machte eine Fußreise von 6 starken Stunden mit ungewöhnlicher Leichtigkeit und Schnelligkeit, durstete und schwitzte dabei sehr wenig, was sonst meist in hohem Grade geschah, war bei der Ankunft nicht sehr müde und sah auch nicht so blaß aus, wie sonst nach dergleichen Anstrengungen der Fall war; schlief des Nachts gut, erwachte früh halb 4 Uhr, und machte den ganzen Weg wieder zu Fuß zurück, anfangs mit derselben Leichtigkeit, zuletzt mit Ermüdung, einiger Steifigkeit in den Kniegelenken und Füßen. Nachdem er gegessen hatte, wurden die Kniegelenke sehr steif und es trat in der Mitte des linken Oberschenkels beim Gehen ein drückender Schmerz ein, der nach einigen Minuten verging; am andern Morgen hatte er weiter keine Beschwerden von der Reise, wie sonst wohl (d. 8. T.).

Verrichtet seine Geschäfte nicht mit der gewöhnlichen Eilfertigkeit, aber eben so pünktlich, nur ruhiger (d. 9. T.).

Etwas frostig bei regnerischer, kalter Witterung (d. 9. T.).

Etwas schnupfig, rechtes Nasenloch verstopft (d. 9. T.).

Geht mit einem Gefühl von Größe, Fülle, langsam, aber sehr sicher, gefällt sich dabei (d. 9. T.).

Nach dem Mittagessen, beim Sprechen, plötzlich Kotzhusten mit Gefühl von eingeatmetem Staube im Kehlkopfe (d. 9. T.).

Nach 9 Uhr abends Unlust zum Arbeiten, Gähnen, Dehnen, wenn er aber einmal arbeitet, so geht's gut, nur sobald er absetzt, tritt die Unlust dazu ein (d. 9. T.).

Muntere Gesichtsfarbe (d. 9. T.).

Abends Gesicht rot, voll, lebhaft bei allgemeiner Körperwärme (d. 9. T.).

Etwas langsam zu seinen Arbeiten, besinnt sich lange, ehe er anfängt (d. 10. T.).

Gegen 11 Uhr, nachdem er auf der Straße gegangen war, allgemeine innere Wärme, Schwächegefühl von der Magengegend ausgehend, beinahe wie Hunger, Zittern der Arme und Hände, etwas Schwere im rechten Oberarme, etwas Benommenheit des Kopfes, Blässe des Gesichts, Neigung zum Liegen (d. 10. T.).

Unfestigkeit der unteren Extremitäten, Muskeln schlaff, Bewegungen erschwert, gegen Mittag (d. 10. T.).

Speichelzusammenfluß im Munde mit Hungergefühl ohne Appetit, halb 12 Uhr (d. 10. T.).

Gleich nach dem Mittagessen eine Menge still abgehender Blähungen, Stuhldrang mit Frösteln, und durchfälliger stinkender Stuhl, darauf Müdigkeit, Blässe und Eingefallenheit des Gesichtes (d. 10. T.).

Auf dem rechten Auge scheint etwas zu sein, was immer das Sehen trübt, weshalb er oft blinken muß, ohne äußerlich etwas zu bemerken, abends; dabei sieht er abends um das Licht einen kleinen ovalen Kreis mit Regenbogenfarben (d. 10. T.).

Scharfes Jucken im Gesicht (d. 10. T.).

Am Ende der rechten Oberlippe und zwischen beiden Oberlippen ganz kleine Blüten mit weißen eiternden Spitzen (d. 10. T.).

Harnt nicht gerade oft, aber sehr viel (d. 10. T.).

Niesen, darauf Frösteln durch den rechten Arm und die rechte Brustseite (d. 10. T.).

Auf dem linken Schulterblatt mehrmals wiederholter Stich, wie von einem feinen elektrischen Jucken (d. 10. T.).

Reißender Schmerz im untern Teile des linken Ober- und der ganzen Vorderarme (d. 10. T.).

Leises absetzendes Ziehen am rechten Handgelenk an der Radialseite (d. 10. T.).

Die rechte kleine Zehe schmerzt wie gedrückt (d. 10. T.).

Plötzliches ein paar Mal wiederholtes scharfstechendes Jucken an der Unterseite des linken Vorderarms mit einigen blassroten unregelmäßigen Flecken, die etwa nach einer Stunde vergingen (d. 10. T.).

Feinstechendes Jucken an verschiedenen Teilen (d. 10. T.).

Gähnen mit starkem Ausatmen (d. 10. T.).

Früh im Bette Schweiß, daß die Haare an Hinterkopf nass waren (d. 11. T.).

Früh im Bette lange Erektion ohne Geilheit (d. 11. T.).

Früh beim Aufstehen bemerkte er einen schon mehrere Nächte empfundenen Schmerz, ein spannendes Drücken im rechten Hüftgelenke beim Heranziehen dieses Schenkels an den Leib; der Schmerz vergeht, wenn er sich auf diese Hüfte legt, kehrt aber beim Liegen auf der linken Hüfte zurück; im Sitzen, Gehen, Stehen nicht bemerkbar (d. 11. T.).

Mehr intensiver als extensiver Geschlechtstrieb; bei gehöriger Kraft und Munterkeit weniger Reiz zum Beischlaf, weniger Erektionen und darin gerichtete Ideen als sonst, ohne Mangel an Potenz oder weniger Neigung gegen das weibliche Geschlecht zu bemerken (d. 11. T.).

Unteres rechtes Augenlid etwas angeschwollen, ohne rot und schmerzhaft zu sein; das Auge ist dadurch etwas verkleinert, die untere Hälfte der Conjunctiva leicht gerötet; auf der Hornhaut schwamm ein kleines rundes Stückchen Schleim, das sich durch Blinken verlor (d. 11. T. früh).

Feines Jucken am rechten äußeren Augenwinkel und in der rechten Augenbraue (d. 11. T.).

Stechendes Jucken im innern linken Augenwinkel (d. 11. T.).

Starkes Jucken links in der Oberlippe (d. 11. T.).

Ganz kleine gelbe Krusten an der Oberlippe (d. 11. T.).

Im Halse Gefühl, als sollte Sodbrennen entstehen (d. 11. T.).

Bald unvollkommenes, bald vollkommenes Aufstoßen (d. 11. T.).

Immerwährendes Gefühl von Sodbrennen in der Gegend der Cardia, welches zuweilen bis an die Mitte des Schlundes steigt (d. 11. T.).

Schnupfen (d. 11. T.).

Unschmerzhafter, trockener Husten von einigen Stößen (d. 11. T.).

Stechen auf der linken Schulter und rechten Brustseite (d. 11. T.).

Plötzlicher absatzweiser Klammschmerz an der Ulnarseite der rechten Hand, verging bald (d. 11. T.).

Spannender Klammschmerz im rechten Daumenballen (d. 11. T.).

Scharfes Jucken auf den Händen, Fingern, Schenkeln, Kopf und Gesicht (d. 11. T.).

Juckendes Fressen im rechten Vorderarm, gleich unter dem Daumen (d. 11. T.).

Juckendes Stechen auf dem ersten Daumgliede (d. 11. T.).

Auf dem Handrücken und den Fingern mehrere gelb-braune Fleckchen wie Sommersprossen (d. 11. T.).

Auf beiden Handrücken und an der Handwurzel entstehen eine Menge kleiner Wärzchen, welche damit beginnen, daß zuerst die Haut glatt wie poliert wird, dann aufspringt, kleine Risschen bekommt, dann sich erhebt und eine matte Oberfläche annimmt, wie die Warzen gewöhnlich haben. Auch auf den Armen entstehen sie, bleiben aber da glätter ohne Risse (d. 11. T.).

Drei Nächte hintereinander folgenden Zufall: er schläft bald nach dem Niederlegen ein, träumt sogleich etwas und erwacht nach einem Weilchen, bekommt einen überlaufenden Frostschauder über die linke Seite, worauf er nicht liegt, bleibt ein wenig munter und schläft dann die ganze Nacht gut (d. 11. T.).

Kopfhaar geht stark aus, 2 Tage hindurch (d. 12. T.).

Nach einem unbedeutenden Fingerstoß in das rechte Nasenloch beim Waschen fielen ungefähr 12 Blutstropfen auf einmal heraus (d. 12. T.).

Ungeheure Menge von Blähungen mit Fauleiergestank, gleich nach Tische (d. 12. T.).

Stechen auf der rechten Brustseite (d. 12. T.).

Erwacht früh etwa 4 Uhr, ist aber noch müde, schläft wieder ein bis nach 5 Uhr; etwas Schweiß (d. 13. u. 16. T.).

Nach dem Aufstehen kraftlose Müdigkeit in Knien und Unterschenkeln, verlor sich beim Anziehen (d. 13. T.).

Sehr hoffnungsvoll, heiter, vertrauensvoll auf das Schicksal (d. 13. T.).

Lehmfarbiger weniger Urin, da er vorher sehr rein und hell war (d. 13. T.).

Eine Art schmerzhafter Steifigkeit rechts im Halse hinten, beim Wenden des Kopfes nach links (d. 13. T.).

Klammartig ziehender Schmerz an der Unterseite des rechten Vorderarms, beim Schreiben (d. 13. T.).

Ziehender dumpfer Schmerz durch den ganzen rechten Zeigefinger, beim Schreiben wiederholt (d. 13. T.).

Sehr viel Neitnägel; es kommen immer mehr, wenn er sie auch abschneidet (d. 13. T.).

Auf dem rechten Fußrücken nach seinem Anfange zu ein schmerzhafter Druck, als wenn der Stiefel zu fest anläge, bloß beim Gehen, wenn er den Fuß aufsetzt; im Sitzen und Stehen kann er den Fuß ohne Beschwerde bewegen wie er will (d. 13. T.).

Früh beim zeitigen Erwachen viel Schweiß, vorzüglich am Rumpfe (d. 14. T.).

Juckendes Stechen an der Spitze der Eichel (d. 14. u. 16. T.).

Im linken Fuße beim Gehen und Auswärtsdrehen Gefühl, als wäre er vertreten gewesen und noch nicht wieder recht fest (d. 14. T.).

Die Haut wird an mehreren kleinen Stellen der Hände und Finger weiß, trocken, und geht ab (d. 14. T.).

Früh Schweiß (d. 15. u. 17. T.).

Scharfes juckendes Stechen in der Spitze des rechten Zeigefingers, beim Schreiben wiederholt (d. 15. T.).

Am innern Knorren des rechten Knies klammartiger Steifheitsschmerz im Gehen, nach etwa 15 Minuten wiederkehrend, allemal beim Fortsetzen des Fußes; im Sitzen und Stehen nicht (d. 15. T.). Den Tag darauf kam dieser Schmerz an derselben Stelle wieder und zwar stärker; ganz besonders empfindlich, wenn das Knie stark gestreckt ward, wo dann das Beugen sehr schmerzhaft war, ganz wie rheumatisch; beim Umhergehen in der Stube war es gar nicht, aber sobald er auf die Straße kam, sogleich zu bemerken; in der Stube war auch das Ausstrecken des Knies weniger schmerzhaft; 2 Tage darauf war der Schmerz noch stärker, kam aber nicht allemal beim Gehen und nicht sobald als der vorige; abends war er nicht mehr zu bemerken, aber beim Druck war die Stelle empfindlich.

Auf den rechten Rippen ein Jucken und ein leichter Schauer darum herum, abends (d. 15. T.).

In der linken Achselgrube juckendes Stechen, abends (d. 15. T.).

Scharfstechendes Jucken am rechte Tuber ischii im Sitzen (d. 15. T.).

Leises Frösteln auf der linken Seite der Brust, abends 10 Uhr (d. 15. T.).

Abends im Bett war der Fuß auch bei Berührung schmerzhaft und beim Aufwärtsbiegen; früh war es weg, kam aber beim Gehen auf der Straße wieder, doch unbedeutend; den 16. Tag war es nur sehr wenig, den 17. Tag auch beim Gehen gar nicht mehr bemerkbar, allein beim Druck mit der Hand auf eine kleine Stelle, die man mit der Fingerspitze bedecken konnte, auf einer Extensorsehne, noch deutlich zu empfinden.

Erwacht früh etwa 4 Uhr, ist aber noch müde, schläft wieder ein bis nach 5 Uhr; etwas Schweiß (d. 13. u. 16. T.).

An der linken Kopfseite, noch etwas vor der Schläfe, ein zusammenziehendes Stechen, fast kneipend, welches bei seinem Anfange dumpf nach dem Auge und das linke Nasenloch fuhr und beinahe das Gefühl erregte, als wenn die Augen tränen und man niesen wollte, hielt un- ausgesetzt eine Weile an, verging aber durch Reiben sogleich (d. 16. T.).

In der linken Augenbraue zwei kleine und eine große Blüte, nur bei starkem Druck etwas

empfindlich (d. 16. T.).

Kneipendes, zwängendes Jucken im linken Ohr gange und bald darauf im rechten Ohr gange, dann in beiden Ohren zugleich, doch stärker im rechten, nach einer Stunde wiederholt im linken (d. 16. T.).

Pulsmäßiges Klopfen in der linken Ohrmuschel mit etwas Jucken (d. 16. T.).

Stechendes Jucken unten am Kinn rechts, vergeht durch Reiben (d. 16. T.).

Juckendes Stechen auf dem rechten Processus zygomaticus (d. 16. T.).

Beim Ausraksen ein bitterlich branstiger Geschmack im Pharynx; verging durch Auswerfen gewöhnlichen Schleimes nach einem Paar Minuten (d. 16. T.).

Urin wird beim Stehen lehmfarbig (d. 16. T.).

Juckendes Stechen an der Spitze der Eichel (d. 14. u. 16. T.).

In der Mitte des rechten Radius in der äußern Seite ein absetzendes spitziges Drücken beim Schreiben (d. 16. T.).

Feines Stechen im linken mittleren Daumengelenk (d. 16. T.).

Jucken um die rechte Brustwarze herum (d. 16. T.).

Fressendes Jucken am obern Ende des linken Radius nach dem Handrücken zu, durch Reiben vergehend (d. 16. T.).

Stechendes Jucken unter dem rechten Knie, verging durch Reiben (d. 16. T.).

Auf der äußern Seite des rechten Schienbeins, gleich unter dem Knie, kurzes Jucken (d. 16. T.).

Empfindliches Kitzeln an der rechten Fußsohle im Sitzen (d. 16. T.).

Zwängendes, gleichsam kältendes Stechen im rechten Ohr gange (d. 17. T.).

An der Nasenwurzel eine kleine rötliche unschmerzhaftige Blüte (d. 17. T.).

Feines Stechen am Jochbeine rechts (d. 17. T.).

Bei starker Ausdehnung des Thorax mit Rückwärtsziehen des rechten Arms starke, kurze Herzschläge, so lange diese Stellung dauerte (d. 17. T.).

Kneipendes Ziehen auf dem Mittelhandknochen des rechten Zeigefingers, absetzend (d. 17. T.).

Am Ulnarballen der rechten Hand innerliches Feinstechen (d. 17. T.).

Feines pulsartiges Klopfen in der rechten Daumenspitze (d. 17. T.).

Scharfes Stechen auf dem 2. Phalanx des linken Zeigefingers (d. 17. T.).

Auf dem Mittelhandknochen des linken Zeigefingers ein linsengroßer, runder, blauroter Fleck, der durch starken Druck nicht vergeht, sondern für eine halbe Stunde noch dunkler gemacht wird (d. 17. T.).

Wundheitsschmerz in der rechten Tränenkarunkel, durch Daraufdrücken vermehrt; das Auge wässert eine Viertelstunde nachher (d. 18. T.).

Klingen im linken Ohre (d. 18. T.).

Nach Tische in halbliegender Stellung ein ziehend kneipendes Stechen aus der linken Unterrippengegend durch die Brust nach der linken Halsseite herauf, nach einigen Minuten wiederholt (d. 18. T.).

Feines Kneipen in der Mitte des Rückgrats einige Sekunden lang (d. 18. T.).

Absetzend ziehendes Kneipen in den rechten Fußknöcheln von einem zu dem andern durch den Fuß hindurch, im Sitzen (d. 18. T.).

Stechendes Jucken in linken Schenkelbuge (d. 18. T.).

Früh im Bette säuerlich riechender Schweiß, ganz wie von Masernkranken (d. 19. T.).

Einige Stöße kurzen Hustens (d. 19. T.).

In der rechten Ferse und dem nächsten Teile der Fußsohle plötzlich ein empfindlich kriebelndes Stechen wie nach Eingeschlafenheit, eine halbe Minute lang (d. 19. T.).

Kopfschmerz wie nach Schnupfen (d. 20. T.).

Zwischen dem linken vorderen Ohrbock und der Muschel ein beim Drücken empfindliches Schörfchen (d. 20. T.).

Fressendes Jucken, das zum Kratzen nötigte, dadurch aber nur momentan beruhigt ward, in der Vertiefung zwischen der Achillessehne und dem linken äußeren Fußknöchel; am anderen Morgen entstand da ein roter Streif 1 Zoll groß, mit Wundheitsschmerz, für sich gelind, beim Kratzen heftiger; die Röte verging beim Fingerdrucke und kam gleich wieder (d. 20. T.).

Abends am obern Ende des rechten Vorderarmes und am unteren Ende dieses Oberarmes an der Beugeseite 4 runde, hellrote, linsengroße Flecke, wovon der größte am Vorderarme empfindlich juckt; durch Druck vergehen sie nur momentan; ein gleicher Fleck befindet sich auf der rechten Handwurzel auf der Rückseite; sie waren nach 6 Tagen immer noch, aber wenig bemerkbar, und es war ein neuere dazu gekommen; auch am linken Vorderarm befanden sich 2 an korrespondierenden Stellen (d. 20. T.).

Der rechte Sternocleidomastoideus schmerzt beim Draufdrücken gelind, wie nach Quetschung oder starker Anstrengung, nicht beim Drehen und Beugen des Kopfes (d. 21. T.).

Gar kein Appetit zum Abendessen wie schon den vorigen Abend: voll, satt im Unterleibe (d. 21. T.).

Beim Gehen im Freien ein Verrenkungsschmerz an der äußern Seite des rechten Fußgelenks (d. 21. T.).

In der rechten Ferse plötzliches Kriebeln und Prickeln wie nach Eingeschlafenheit, im Sitzen, dauerte nicht lang, abends; nachher noch einmal einzelne feste Stiche darin (d. 21. T.).

Es repetierte der ziehende, kneipende, gleichsam die Haut auf einer kleinen Stelle zusammenschnürende, immer tiefer greifende, nach dem Pulse absetzende Stichschmerz im linken Schläfenbeine, da wo die Arteria temporalis liegt, ging aber das letzte Mal sehr bald vorüber (d. 25. u. 29. T.).

Früh 6 Uhr bis nachmittags 5 Uhr ein Verrenkungsschmerz im linken Ellbogengelenk im Kopfe des Radius beim starken Beugen des Arms, vorzüglich, wenn er ihn gebeugt etwas nach auswärts wenden wollte; am Abend 8 Uhr noch einmal auf eine halbe Stunde wieder (nach 4 Wochen).

Nach 4 Wochen erschien der Schmerz im Knie und im Fuße wieder, aber weit schwächer, doch 3 Tage bemerkbar.

Nach 4 Wochen zeigte sich das Jucken wider, schien aber geregelter zu sein, es fing nachmittags auf einem kleinen Punkte der linken Brustseite an, ward da nach mehrmaligem Wiederkehren durch Kratzen vertrieben, ging auf die linke Rückenseite, von da in die linke Lumbaregend, dann in die obere Seite des linken Schenkels, dann an die linke Hinterbacke und an die linke Seite des Scrotums.

Früh etwas Übelkeit und Gefühl von entstandenem Durchfalle, und beim Lassen einer Blähung ging unerwartet der größte Teil eines ganz wässrigen, mit Kot untermischten Stuhles durch ganz gelindes Pressen fort, mit etwas Leibschniden, und an demselben Tage noch 2 mal natürlicher Stuhlgang, derselbe Unfall begegnete ihm den Morgen darauf (zu Ende der 5. Woche).

Zu Ende der 5. Woche entstand einmal früh Gefühl von kommendem Durchfall im Unterleibe, und als er sich einer unbedeutenden Blähung entledigen wollte, so kam an Statt dieser etwas wäßriger Stuhl; auf dem Abtritte entleerte er eine große Menge ganz wässrigen Stuhls mit Blähungen untermischt.

Die Magnetschmerzen halten meist mehrere Tage beständig an oder kehren doch mehrmals zurück.

II. Symptome ohne Zeitangabe

Unlustig, verstimmt.

Nach dem Essen wieder heiter und munterer.

Kopf und Glieder etwas schwer.

Unangenehme Benommenheit im Kopfe, als sollte Kopfweh entstehen.

Vormittags vorübergehender Kopfschmerz.

Benommenheit des Kopfes, Schmerz vorn an den Stirnhügeln und Drücken rechts im Hinterkopf.

Kopfschmerzen in der rechten Seite.

Sehr heftiges Kopfweh mit allgemeinem Übelbefinden.

Auf dem linken Stirnhügel Jucken.

Empfindliches Stechen auf der Stirn über dem linken Auge, ganz wie von einem Floh.

Zucken im rechten Augenwinkel.

Schmerz im rechten Auge wie ein starker Druck auf das Augenlid, das Sehen verhindernd.

Ein paar Mal ziehender Schmerz im Ohre und Kehlkopfe, besonders beim Schlingen.

Blütchen am Kinn, die sich mit einem gelblichen Schorfe bedecken und beim Drücken stechend schmerzen.

Etwas blaß und eingefallen im Gesicht.

Eine sehr große Blüte am rechten Backen, einem Furunkel ähnlich, zerteilte sich während der Wirkung des Mittels allmählig, ohne zu eitern.

Ein paar Ausschlagsblüten an der Stirn, beim Druck wenig schmerzend.

Das Frühstück schmeckt nicht recht.

Starke Übelkeit.

Beständiges Knurren im Unterleibe von oben bis tief herunter, mit Blähungsabgang und Stuhl- und Harndrang zu eben dieser Zeit.

Häufiges, schmerzloses, den Umstehenden deutlich hörbares Poltern und Rumoren im Unterleibe; dieses Toben zog ihm durch die Beine bis in die Zehen.

Die Blähungen scheinen alle aus derselben Stelle in der linken Bauchseite zu kommen.

Früh beim Erwachen Schmerz im Nacken wie von einem unbequemen Lager, hielt den Tag über an.

Einzelne Stiche im Arm neben dem rechten Ellbogen.

Schmerz im Handgelenk, besonders beim Überbiegen.

Schmerz im Handgelenk wie von Verrenkung.

Trockenheit und Spannen in den Händen.

Scharfes Stechen rechts am Knie.

Stechen an mehreren Gliedern.

Wenn er sich hinlegt, schläft er auch bald ein.

An der letzten wahren Rippe rechts ein roter Fleck, welcher ungefähr wie eine Blüte schmerzte, die im Entstehen begriffen ist; verschwand den Morgen darauf.

III. Symptom-Register

Unlustig, verstimmt.

Nach dem Essen wieder heiter und munterer.

Unentschlossen, unaufgelegt. (n. 4 $\frac{3}{4}$ St.).

Durchaus keine Lust zum Arbeiten, möchte immer den Kopf auf den Tisch legen, was ihm wohltut (n. 5 $\frac{1}{4}$ St.).

Immer wie in Gedanken, beim Stehen, Gehen und Sitzen, weiß nichts zu reden, ist träge (n. 2, 3, 4 St.).

Ärgerlich bei allgemeiner Wärme und zusammengefallenem Gesicht (n. 9 $\frac{1}{4}$ St.).

Kann sich nur schwer zum Ausgehen entschließen (n. 10 St.).

Nach Ausgehen und Besorgung mehrerer Geschäfte heiterer, tätiger (n. 13 St.).

Nach dem Essen still, in sich gekehrt, müde (n. 150 $\frac{1}{2}$ St.).

Verrichtet seine Geschäfte nicht mit der gewöhnlichen Eilfertigkeit, aber eben so pünktlich, nur ruhiger (d. 9. T.).

Geht mit einem Gefühl von Größe, Fülle, langsam, aber sehr sicher, gefällt sich dabei (d. 9. T.).

Nach 9 Uhr abends Unlust zum Arbeiten, Gähnen, Dehnen, wenn er aber einmal arbeitet, so geht's gut, nur sobald er absetzt, tritt die Unlust dazu ein (d. 9. T.).

Etwas langsam zu seinen Arbeiten, besinnt sich lange, ehe er anfängt (d. 10. T.).

Unlust zum Arbeiten mit Mattigkeit (d. 1. T.).

Sehr hoffnungsvoll, heiter, vertrauensvoll auf das Schicksal (d. 13. T.).

Kopf und Glieder etwas schwer.

Unangenehme Benommenheit im Kopfe, als sollte Kopfweg entstehen.

Leises Klopfen links in der Stirne beim Lesen (n. 4 St.).

In der rechten Stirnseite aufwärts ziehendes Kopfweg (n. 5 St.).

Nach Bücken und kleiner Anstrengung der Arme ziehendes Kopfweg auf einer kleinen Stelle der Stirne rechts, kommt absetzend (n. 121 St.).

Beim Treppabsteigen stoßweiser Schmerz in der Stirne und beim Gehen drückender Schmerz in der linken Unterrippengegend, dann ziehendes Stechen im linken Schulterblatte, dann ziehendes, reißendes, klemmendes Stechen in der ganzen linken Brust von vorn nach hinten und von oben nach unten, schmerzt nicht beim Einatmen, aber beim Ausatmen; immerwährender kneipender Schmerz in der linken Weiche, wo der Gurt anliegt, wie von versetzten Winden, den ganzen Vormittag anhaltend (n. 122 u. 125 St.).

In der rechten Schläfe absetzendes, gleichsam klopfendes Kopfweg (n. 125 $\frac{1}{2}$ St.).

An der linken Kopfseite, noch etwas vor der Schläfe, ein zusammenziehendes Stechen, fast kneipend, welches bei seinem Anfange dumpf nach dem Auge und das linke Nasenloch fuhr und beinahe das Gefühl erregte, als wenn die Augen tränen und man niesen wollte, hielt un-
ausgesetzt eine Weile an, verging aber durch Reiben sogleich (d. 16. T.).
Es repetierte der ziehende, kneipende, gleichsam die Haut auf einer kleinen Stelle zusammen-
schnürende, immer tiefer greifende, nach dem Pulse absetzende Stichschmerz im linken
Schläfenbeine, da wo die Arteria temporalis liegt, ging aber das letzte Mal sehr bald vorüber
(d. 25. u. 29. T.).
Vormittags vorübergehender Kopfschmerz.
Benommenheit des Kopfes, Schmerz vorn an den Stirnhügeln und Drücken rechts im Hinter-
kopf.
Kopfschmerzen in der rechten Seite.
Kopfschmerz wie nach Schnupfen (d. 20. T.).
Sehr heftiges Kopfweh mit allgemeinem Übelbefinden.
Auf dem Scheitel und Hinterkopfe feines Jucken, vergeht durch Kratzen (n. $\frac{3}{4}$ St.).
Rechts auf dem Kopfe nach der Kreuznath zu eine kleine, beim Befühlen drückend schmer-
zende Erhöhung (n. 40 St.).
Jucken auf dem Kopfe, welches zum Kratzen reizt und dadurch auf kurze Zeit besänftigt wird
(n. 88 St.).
Kopfhair geht stark aus, 2 Tage hindurch (d. 12. T.).
Auf dem linken Stirnhügel Jucken.
Empfindliches Stechen auf der Stirn über dem linken Auge, ganz wie von einem Floh.
Auf dem Haarkopfe kleine Krusten, welche nach dem Abkratzen wund schmerzen (d. 4. T.).
Etwas Drücken in den Augen, als hätte man nicht recht ausgeschlafen (n. $\frac{1}{2}$ St.).
Auf dem rechten Auge scheint etwas zu sein, was immer das Sehen trübt, weshalb er oft blin-
ken muß, ohne äußerlich etwas zu bemerken, abends; dabei sieht er abends um das Licht ei-
nen kleinen ovalen Kreis mit Regenbogenfarben (d. 10. T.).
Unteres rechtes Augenlid etwas angeschwollen, ohne rot und schmerzhaft zu sein; das Auge
ist dadurch etwas verkleinert, die untere Hälfte der Conjunctiva leicht gerötet; auf der Horn-
haut schwamm ein kleines rundes Stückchen Schleim, das sich durch Blinken verlor (d. 11. T.
früh).
Feines Jucken am rechten äußeren Augenwinkel und in der rechten Augenbraue (d. 11. T.).
Stechendes Jucken im innern linken Augenwinkel (d. 11. T.).
In der linken Augenbraue zwei kleine und eine große Blüte, nur bei starkem Druck etwas
empfindlich (d. 16. T.).
Wundheitsschmerz in der rechten Tränenkarunkel, durch Daraufdrücken vermehrt; das Auge
wässert eine Viertelstunde nachher (d. 18. T.).
Zucken im rechten Augenwinkel.
Schmerz im rechten Auge wie ein starker Druck auf das Augenlid, das Sehen verhindernd.
Ein paar Mal ziehender Schmerz im Ohre und Kehlkopfe, besonders beim Schlingen.
Feinstechen am Eingange des linken Ohres (n. $10\frac{1}{2}$ St.).
Klammartiger Stich gleich vor dem linken Ohre (n. $2\frac{1}{2}$ St.).
Juckender Stich am Rande der rechten Ohrmuschel nach vorn, auf dem Hinterkopfe rechts
und in der Wange zugleich (n. $2\frac{1}{2}$ St.).
Klingen im rechten Ohre (n. 22 St.).
Klingen im linken Ohre abends (n. $39\frac{1}{4}$ St.).
Kurzes Klingen im rechten Ohre (n. 73 St.).
Stechen in der linken Ohrmuschel und hinter dem linken Ohre (n. $112\frac{1}{4}$ St.).
Im linken Ohrläppchen ein mehrmals wiederholtes, ganz feines Pochen, als wenn etwas Le-
bendiges darin arbeitete, darauf Wärmegefühl darin (bis n. d. 15. T.).
Kneipendes, zwängendes Jucken im linken Ohr gange und bald darauf im rechten Ohr gange,

dann in beiden Ohren zugleich, doch stärker im rechten, nach einer Stunde wiederholt im linken (d. 16. T.).

Zwängendes, gleichsam kältendes Stechen im rechten Ohr gange (d. 17. T.).

Pulsmäßiges Klopfen in der linken Ohrmuschel mit etwas Jucken (d. 16. T.).

Klingen im linken Ohre (d. 18. T.).

Zwischen dem linken vorderen Ohrbock und der Muschel ein beim Drücken empfindliches Schörfchen (d. 20. T.).

Im rechten Ohre feines Zwicken und Stechen, schien im Trommelfell zu sein (n. 1 ½ St.).

Nach einem unbedeutenden Fingerstoß in das rechte Nasenloch beim Waschen fielen ungefähr 12 Blutstropfen auf einmal heraus (d. 12. T.).

An der Nasenwurzel eine kleine rötliche unschmerzhaft Blüte (d. 17. T.).

Feines Jucken am linken Musculus zygomaticus major (n. 1 ¼ St.).

Scharfes Stechen rechts am Kinn, eine halbe Stunde nach dem Rasieren (n. 2 ½ St.).

Juckender Stich in der rechten Wange (n. 2 ½ St.).

Klammartiger Stich gleich vor dem linken Ohr, zog leise nach der Parotis vor, verging durch Kratzen (n. 5 ¼ St.).

Blütchen am Kinn, die sich mit einem gelblichen Schorfe bedecken und beim Drücken stechend schmerzen.

Etwas blaß und eingefallen im Gesicht.

Eine sehr große Blüte am rechten Backen, einem Furunkel ähnlich, zerteilte sich während der Wirkung des Mittels allmählig, ohne zu eitern.

Hitze und starkes Hitzegefühl im etwas röteren Gesicht (n. 13 ½ St.).

Gesicht nicht mehr so zusammengefallen, röter (n. 25 St.).

Ein paar Ausschlagsblüten an der Stirn, beim Druck wenig schmerzhaft.

Vorzügliche Hitze im Gesicht und besonders Röte (n. 33 ¼ St.).

Lebhaftes Jucken am linken Backen, verging durch Kratzen nur auf kurze Zeit (n. 49 ½ St.).

Mehrere Blüten wie Hirsekörner, über die Hälfte weiß, mit Eiter gefüllt, in der Nacht entstanden (n. 72 St.).

Mehrere rote flache Blüten am Kinn, die einen gelben Grind aussiepern (n. 73 St.).

Auf beiden Wangen fressende Stiche (n. 134 St.).

Muntere Gesichtsfarbe (d. 9. T.).

Abends Gesicht rot, voll, lebhaft bei allgemeiner Körperwärme (d. 9. T.).

Scharfes Jucken im Gesicht (d. 10. T.).

Stechendes Jucken unten am Kinn rechts, vergeht durch Reiben (d. 16. T.).

Juckendes Stechen auf dem rechten Processus zygomaticus (d. 16. T.).

Feines Stechen am Jochbeine rechts (d. 17. T.).

In der Mitte der rechten Oberlippe feines Stechen, verging bald, kam aber bald wieder, ließ sich durch Kratzen vertreiben (n. 2 1/8 St.).

Hinten am Gaumen links unangenehmes, kratziges Gefühl, als wäre ein Brotkrümchen hängen geblieben, muß von dieser Stelle Schleim losraksen und auswerfen (n. 16 St.).

Speichelzusammenlaufen (n. ½ St.).

Wasser läuft im Munde zusammen (n. 3 St.).

An der linken Oberlippe, gleich über dem Roten eine flache, rote, beim Befühlen stechend schneidend schmerzende Blüte (n. 120 St.).

Am Ende der rechten Oberlippe und zwischen beiden Oberlippen ganz kleine Blüten mit weißen eiternden Spitzen (d. 10. T.).

Starkes Jucken links in der Oberlippe (d. 11. T.).

Ganz kleine gelbe Krusten an der Oberlippe (d. 11. T.).

Beim Ausraksen ein bitterlich branstiger Geschmack im Pharynx; verging durch Auswerfen gewöhnlichen Schleimes nach einem Paar Minuten (d. 16. T.).

Ein paar schmerzhaft Rißen links in der Unterlippe (n. 9 St.).

Am Zahnfleische zwischen den zwei untern rechten Schneidezähnen eine kleine aufgerissene Stelle, welche bei mäßigem Drucke Blut giebt, ohne alle Empfindung (n. 11 St.).

Bei Druck auf das Zahnfleisch der untern Schneide- und Augenzähne ergießt sich Blut zwischen die Zähne (n. ¼ St.; nach einer Stunde nicht mehr).

Neigung der Zähne zum Stumpfwerden: nach Genuß von Weißbier und sauren Gurken wurden sie sogleich stumpf; beim Kauen und Aufeinanderbeißen zog sich ein empfindlicher Schmerz durch alle Zähne von den Kronen nach den Wurzeln herab (n. 29 St.).

Empfindlichkeit einzelner Zähne beim Kauen (n. 46 St.).

Bei gelindem Druck erscheint Blut zwischen den beiden linken untern Schneidezähnen und dem linken untern Augenzahne (n. 125 St. u. d. 17. u. 20. T.).

Feines Stechen rechts am Halse (n. 1 ½ St.).

Leichter Schleimauswurf aus der Luftröhre und den Choanen narium (n. 10 Min.).

Beim Verschlucken eines Bissens im Schlunde, als hätte man zu viel auf einmal verschluckt (n. 1 ¼ St.).

Im Halse Gefühl, als sollte Sodbrennen entstehen (d. 11. T.).

Gefühl von vielem am Zapfen hängenden Schleime, der zum Auswerfen nötigt, aber dadurch nicht weggebracht wird (n. 4 ½ St.).

Der rechte Sternocleidomastoideus schmerzt beim Draufdrücken gelind, wie nach Quetschung oder starker Anstrengung, nicht beim Drehen und Beugen des Kopfes (d. 21. T.).

Speichelzusammenfluß im Munde mit Hungergefühl ohne Appetit, halb 12 Uhr (d. 10. T.).

Das Frühstück schmeckt nicht recht.

Ausbleiben eines Hungers, der sonst gewöhnlich um 11 Uhr eintrat (n. 5 St.).

Ißt mittags ohne Appetit und Wohlgeschmack, nach Tische er ist müde, heiß, Blähungen gehen ab (n. 6 ½ St.).

Aß mittags ohne allen Appetit, war nach Tische nicht schläfrig wie gewöhnlich (n. 7 ½ St.).

Gar kein Appetit zum Abendessen wie schon den vorigen Abend: voll, satt im Unterleibe (d. 21. T.).

Hungergefühl, aber keinen Appetit, wußte nicht, was ihm gut schmecken könnte (n. 6 ½ St.).

Fühlt, daß er noch mehr essen könnte, hat aber keinen Appetit (n. 1 ½ St.).

Erst, indem er etwas ißt, kommt vorübergehendes Hungergefühl im Unterleibe, sowohl früh (n. 1 St.), als auch später (n. 4 St.).

Der Hunger, welcher bald nach dem Einnehmen verschwunden war, kommt wieder (n. 1 St.).

Versagendes Aufstoßen, dann Gähnen (n. 10 St.).

Bald unvollkommenes, bald vollkommen Aufstoßen (d. 11. T.).

Leeres Aufstoßen (n. 2 St.).

Immerwährendes Gefühl von Sodbrennen in der Gegend der Cardia, welches zuweilen bis an die Mitte des Schlundes steigt (d. 11. T.).

Starke Übelkeit.

Unangenehmes Gefühl im Magen wie Kneipen (n. 1 ¼ St.).

Nach Tische Leibscherzen in der Magengegend und daraus entstehendes Bangigkeitsgefühl.

Nach dem Mittagessen und einem Glase Bier feinziehender und klemmender Schmerz im Epigastrium, vorzüglich beim Einatmen, wo er auch in die linke Brustseite fuhr wie ein ganz feines Klemmen und Kneipen mit Aufstoßen, Kollern und Blähungsabgang (n. 126 St.).

Die Magnetscherzen halten meist mehrere Tage beständig an oder kehren doch mehrmals zurück.

Übelbeagen im Unterleibe, allgemeine Wärme, äußerlich, im Gesicht eingefallen (n. 9 ¼ St.).

Gleich nach dem Aufstehen früh beim Vorbücken ein Kolikschmerz in der linken untern Bauchseite, der beim Aufrichten ganz verging und sich nach Harnen und Abgang einer Blähung ganz verlor; einige Minuten darauf Umhergehen der Blähungen im Leibe und Stuhl- drang mit Aufstoßen, erst ein kurzes, weiches, aber geformtes Stück, dann mehrere

durchfällige (n. 119 St.).

Leises Kneipen in der linken Bauchseite, im Sitzen (n. 2 ½ St.).

Nach Tische in halbliegender Stellung ein ziehend kneipendes Stechen aus der linken Unterrippengegend durch die Brust nach der linken Halsseite herauf, nach einigen Minuten wiederholt (d. 18. T.).

Mehrmaliges kneipendes Stechen in der rechten Seite nach hinten zu (n. 39 ¾ St.).

Leichtes Quarren rechts im Unterbauche (n. 9 St.).

Rechts tief im Unterleibe Kollern von Blähungen mit lautem Abgange derselben (n. 9 ½ St.).

Beständiges Knurren im Unterleibe von oben bis tief herunter, mit Blähungsabgang und Stuhl- und Harndrang zu eben dieser Zeit.

Beim Genuß des Abendbrotes hörbares Umhergehen im Leibe (n. 123 ¾ St.).

Nach dem Frühstück und während desselben Quarren und Umhergehen der Blähungen vorzüglich in der rechten Bauchseite mit leichtem Abgange derselben und vergeblichem Ansätze zum Aufstoßen; nach dem Essen gingen die Winde weniger umher (n. 1 St.).

Häufiges, schmerzloses, den Umstehenden deutlich hörbares Poltern und Rumoren im Unterleibe; dieses Toben zog ihm durch die Beine bis in die Zehen.

Umhergehen der Blähungen und leises Kneipen in der linken Unterbauchseite (n. 150 ½ St.).

Die Blähungen scheinen alle aus derselben Stelle in der linken Bauchseite zu kommen.

Beständiges Knurren und Poltern der Blähungen in der linken Unterbauchseite mit leisem kneipendem Gefühl und Abgange starker riechender Winde (n. 152 St.).

Umhergehen der Blähungen mit heulenden und pfeifenden Tönen tief im Becken, scheinbar am Os coccygis, und Blähungsabgang (n. 33 St.).

Früh im Bette beim Wenden des Körpers auf die linke Seite Quarren in der linken Bauchseite im Colon transversum zweimal hintereinander; bald nach dem Aufstehen Stuhl eines einzigen, geformten, kurzen, sehr schlüpfrigen Stückes, dann ziehendes Gefühl im Unterbauche, als sollte Durchfall kommen, bald darauf Hungergefühl, nicht im Magen, sondern tiefer unten und Umhergehen der Blähungen (n. 141 St.).

Abgang einer kleinen Blähung mit unverhältnismäßigem Drange dazu (n. 1 ½ St.).

Viele übelriechende, geräuschvolle Blähungen, bald nach dem Essen (n. 129 St.).

Ungeheure Menge von Blähungen mit Fauleiergestank, gleich nach Tische (d. 12. T.).

Gleich nach dem Mittagessen eine Menge still abgehender Blähungen, Stuhl drang mit Frösteln, und durchfälliger stinkender Stuhl, darauf Müdigkeit, Blässe und Eingefallenheit des Gesichtes (d. 10. T.).

Anregungen zum Stuhl, es gehen aber bloß Blähungen ab (n. 1 ½ St.).

Schneller Stuhl drang mit Heraufziehen des Hodensackes, verschwand nach Abgang von ein paar Blähungen (n. 13 ¼ St.).

Stuhl drang mit Aufstoßen und Blähungsabgange (n. 1 ½ St.).

Schneller Stuhl drang, darauf Stuhl weich, in kurzen Stücken, geruchlos (n. 1 ¾ St.).

Stuhl drang wie zum Durchfall und gleich darauf ganz durchfälliger Stuhl mit Blähungen vermischt und hernach wieder Kollern mit Quarren von Winden, welche bald wie Wasser, welches aus einer enghalsigen Flasche gegossen wird, klangen, bald mit einer breiigen Flüssigkeit vermischt durch die Eingeweide zu laufen schienen (n. 10 St.).

Starker Stuhl drang mit überlaufendem Frösteln und gleich darauf sehr weicher, aber doch zusammenhängender, auf einmal abgehender Stuhl (n. 1 ¾ St.).

Weicher und schlüpfriger, aber geformter Stuhl mit Blähungen und Frostüberlaufen (n. 2 St.).

Stuhl weich, aber in abgebrochenen, kurzen, rundlichen Stücken (n. 34 St.).

Nach dem Aufstehen früh Stuhl, erst fester, dann etwas kurz und durchfällig (n. 21 ½ St.).

Früh etwas Übelkeit und Gefühl von entstandenem Durchfalle, und beim Lassen einer Blähung ging unerwartet der größte Teil eines ganz wässrigen, mit Kot untermischten Stuhles durch ganz gelindes Pressens fort, mit etwas Leibscheiden, und an demselben Tage noch 2 mal natürlicher Stuhlgang, derselbe Unfall begegnete ihm den Morgen darauf (zu Ende der 5.

Woche).

Zu Ende der 5. Woche entstand einmal früh Gefühl von kommendem Durchfall im Unterleibe, und als er sich einer unbedeutenden Blähung entledigen wollte, so kam an Statt dieser etwas wäßriger Stuhl; auf dem Abtritte entleerte er eine große Menge ganz wässrigen Stuhls mit Blähungen untermischt.

Bei einem natürlichen Stuhlgange früh halb 11 Uhr einige Stiche im Sphincter (d. 16. T.). Stuhl 6 Stunden verspätigt, aber natürlich, darauf Jucken im After wie von Würmern, abends (n. 87 St.).

Gelindes Jucken im Mastdarme (n. 22 St.).

Feiner Kriebeln im Mastdarme wie von Würmern, bald nach dem Stuhlgange (n. 30 St.).

Noch im Bette und eine kurze Zeit nach dem Aufstehen zum Kratzen nötiges Jucken über dem After, verging durch Kratzen nur auf kurze Zeit (n. 48 St.).

Harnt nicht gerade oft, aber sehr viel (d. 10. T.).

Öfteres reichliches Harnen roten Urins (n. 13 ½ St.).

Urin wird beim Stehen lehmfarbig (d. 16. T.).

Lehmfarbiger weniger Urin, da er vorher sehr rein und hell war (d. 13. T.).

Juckendes Stechen an der Spitze der Eichel (d. 14. u. 16. T.).

Jucken am Schamberge rechts und links über dem Nabel (n. 3 ½ St.).

Juckender Stich links am Scrotum (n. 50 St.); sehr heftig wiederkehrend, 8 Stunden später.

Heftiges Feinstechen links am Scrotum (n. 10 ½ St.), und ebenso am Unterleibe links in der Nähe des Bauchringes.

Geschlechtstrieb aufgeregt (n. 9 St. und, n. 16 St. abends).

Erektionen mit Erregung des Geschlechtstriebes (n. 5 St.).

Sehr starker Geschlechtstrieb, doch keine Erektionen (n. 9 St.).

Mehr intensiver als extensiver Geschlechtstrieb; bei gehöriger Kraft und Munterkeit weniger Reiz zum Beischlaf, weniger Erektionen und darin gerichtete Ideen als sonst, ohne Mangel an Potenz oder weniger Neigung gegen das weibliche Geschlecht zu bemerken (d. 11. T.).

Früh im Bette lange Erektion ohne Geilheit (d. 11. T.).

Rechten Nasenloch verstopft (n. 2 St.).

Einmal Niesen (n. 4 ¼ St.).

Plötzlich scharfes juckendes Prickeln im rechten Nasenloche, daß er mit Kopf und Schultern sich schüttelt und sogleich niest (n. 121 St.).

Etwas schnupfig, rechtes Nasenloch verstopft (d. 9. T.).

Niesen, darauf Frösteln durch den rechten Arm und die rechte Brustseite (d. 10. T.).

Schnupfen (d. 11. T.).

Mehrmaliges trockenes Hüsteln von einem Reize im Larynx (n. ¼ St.).

Früh trockenes Hüsteln in mehrmaligen Anstößen von einem Reiz in der Luftröhre (n. 22 St.).

Unschmerzhafter, trockener Husten von einigen Stößen (d. 11. T.).

Nach dem Mittagessen, beim Sprechen, plötzlich Kotzhusten mit Gefühl von eingeatmetem Staube im Kehlkopfe (d. 9. T.).

Husten, bald nach dem Einnehmen.

Einmaliges trockenes Hüsteln beim Waschen des Oberkörpers (n. 2 Min.).

Ein paar kurze Hustenstöße beim Ausblasen eines Lichts (n. 1 ½ St.).

Einige Stöße kurzen Hustens (d. 19. T.).

Stechen auf der rechten Brustseite (d. 12. T.).

Ziehendes, reißendes, klemmendes Stechen in der ganzen linken Brust von vorn nach hinten und von oben nach unten, schmerzt nicht beim Einatmen, aber beim Ausatmen (n. 122 St.).

Früh nach dem Aufstehen kneipender, spannender Schmerz an der rechten Seite des Thorax, wo der Pectoralis an den Knorpeln der 4. und 5. Rippe anliegt, beim Heben und Auswärtsziehen des Arms, beim Befühlen gar nicht, ein paar Stunden lang (d. 23. T.).

Leises Kneipen im linken großen Brustmuskel, vorzüglich beim Ausatmen, absetzend (d. 16.

T.).

Stechendes Ziehen im großen Brustmuskel, in Ruhe und beim Anziehen des Arms (n. 9 St.).
Frei auf der Brust (n. 4 ½ St.).

Sehr frei auf der Brust (n. ¼ St.).

Bei starker Ausdehnung des Thorax mit Rückwärtsziehen des rechten Arms starke, kurze Herzschläge, so lange diese Stellung dauerte (d. 17. T.).

Eine Art schmerzhafter Steifigkeit rechts im Halse hinten, beim Wenden des Kopfes nach links (d. 13. T.).

Früh beim Erwachen Schmerz im Nacken wie von einem unbequemen Lager, hielt den Tag über an.

In der Mitte des rechten Schulterblattes beim Tiefatmen ein klemmender Schmerz, wenn er Arm auf dem Tische liegt, nur dumpf, wenn er auf dem Schoß gehalten wird (n. 133 ¾ St.).

Heftig klemmender ziehender Schmerz im linken Schulterblatte (n. 124 St.).

Rheumatischer Schmerz im rechten Schulterblatte (n. 22 ¼ St.).

Im rechten Schulterblatte beim Beugen eine rheumatische Beschwerde (n. 71 St.).

Feines Stechen auf dem linken Schulterblatte (n. 11 ¼ St.).

Auf dem linken Schulterblatt mehrmals wiederholter Stich, wie von einem feinen elektrischen Jucken (d. 10. T.).

Beim Gebücktsitzen und Einatmen stechender Schmerz im rechten Schulterblatte (n. 1 ¾ St.).

Feines Stechen auf der linken Seite des Rücken (n. 2 St.).

Feines Kneipen in der Mitte des Rückgrats einige Sekunden lang (d. 18. T.).

Drückender Schmerz am Sitzknorren beim Sitzen (n. 9 ¾ St.).

Reißender Schmerz im untern Teile des linken Ober- und der ganzen Vorderarme (d. 10. T.).

Einzelne Stiche im Arm neben dem rechten Ellbogen.

In den Armgelenken etwas kraftlos (n. 25 St.).

Auf dem linken Acromion feines Stechen (n. 10 ½ St.).

Starker Stich im rechten Deltoideus (n. 49 ¼ St.).

Stechen auf der linken Schulter und rechten Brustseite (d. 11. T.).

Ziehend lähmiges Gefühl im rechten Oberarm, in Ruhe und Bewegung (n. 33 St. u. 49 St.).

In der Mitte des rechten Radius in der äußern Seite ein absetzendes spitziges Drücken beim Schreiben (d. 16. T.).

Drücken zwischen beiden rechten Vorderarmen nach der Hand zu (n. 49 ¼ St.).

Klammartig ziehender Schmerz an der Unterseite des rechten Vorderarms, beim Schreiben (d. 13. T.).

Unschmerzhaftes Zucken im rechten Vorderarm (n. ¼ St.).

Früh 6 Uhr bis nachmittags 5 Uhr ein Verrenkungsschmerz im linken Ellbogengelenk im Kopfe des Radius beim starken Beugen des Arms, vorzüglich, wenn er ihn gebeugt etwas nach auswärts wenden wollte; am Abend 8 Uhr noch einmal auf eine halbe Stunde wieder (nach 4 Wochen).

Schmerz im Handgelenk, besonders beim Überbiegen.

Plötzlicher absatzweiser Klammerschmerz an der Ulnarseite der rechten Hand, verging bald (d. 11. T.).

Kneipendes Ziehen auf dem Mittelhandknochen des rechten Zeigefingers, absetzend (d. 17. T.).

Leises absetzendes Ziehen am rechten Handgelenk an der Radialseite (d. 10. T.).

Gleich unter dem linken Handgelenke ganz feiner Stich (n. 9 ¾ St.).

Am Ulnarballen der rechten Hand innerliches Feinstechen (d. 17. T.).

Schmerz im Handgelenk wie von Verrenkung.

Nach Ausstrecken des rechten Oberarms überläuft die Hand plötzlich ein Wärmegefühl (n. 5 ½ St.).

Trockenheit und Spannen in den Händen.

Ziehen im rechten Daumen längs des Knochens (n. 7 St.).
Feines pulsartiges Klopfen in der rechten Daumenspitze (d. 17. T.).
Feines Stechen im linken mittleren Daumengelenk (d. 16. T.).
Spannender Klammschmerz im rechten Daumenballen (d. 11. T.).
Stechender Schmerz gleich unter der Nagelwurzel des rechten Daumens an der innern Seite, verging bald von selbst (n. 128 St.).
Scharfes Stechen auf dem 2. Phalanx des linken Zeigefingers (d. 17. T.).
Feinstechender Schmerz an der Spitze des linken Zeigefingers (n. 134 St.).
Feines Stechen mitten auf dem mittelsten Gelenk des rechten Mittelfingers (n. 9 $\frac{3}{4}$ St.).
Ziehender dumpfer Schmerz durch den ganzen rechten Zeigefinger, beim Schreiben wiederholt (d. 13. T.).
Scharfes juckendes Stechen in der Spitze des rechten Zeigefingers, beim Schreiben wiederholt (d. 15. T.).
Feines Stechen an der äußern Seite des mitteln Gelenks des rechten Zeigefingers (n. 9 $\frac{3}{4}$ St.).
Feines Stechen am ersten Gelenk des rechten Gold- und Mittelfingers, verging bald (n. 1 $\frac{1}{2}$ St.).
Brennen am äußern Rande des ersten Gliedes des linken Zeigefingers neben einem goldenen Ringe (n. 7 $\frac{3}{4}$ St.).
Auf dem letzten Gliede des linken Goldfingers feines Stechen, dann auch an der linken Seite des Unterkiefers, des Kinnes, am linken Backen und vor dem linken Ohre (n. 6 $\frac{1}{2}$ St.).
Plötzlich entstehender und feinstechender und stoßender Schmerz an der innern Seite des kleinen rechten Fingernagels, wie von einem Nagelgeschwür, verging nach einer Minute von selbst (n. 8 St.).
Sehr viel Neitnägel; es kommen immer mehr, wenn er sie auch abschneidet (d. 13. T.).
Früh beim Aufstehen bemerkte er einen schon mehrere Nächte empfundenen Schmerz, ein spannendes Drücken im rechten Hüftgelenke beim Heranziehen dieses Schenkels an den Leib; der Schmerz vergeht, wenn er sich auf diese Hüfte legt, kehrt aber beim Liegen auf der linken Hüfte zurück; im Sitzen, Gehen, Stehen nicht bemerkbar (d. 11. T.).
Stich rechts seitwärts im Glutaeus (n. 2 $\frac{1}{2}$ St.).
Oben am linken Schenkel augenblickliches Feinstechen (n. 9 $\frac{3}{4}$ St.).
Feines Stechen links am linken Oberschenkel (n. 11 St.).
Ein scharf juckender Stich am linken Oberschenkel, nicht weit vom Knie (n. 63 St.).
Am innern Knorren des rechten Knies klammartiger Steifheitsschmerz im Gehen, nach etwa 15 Minuten wiederkehrend, allemal beim Fortsetzen des Fußes; im Sitzen und Stehen nicht (d. 15. T.). Den Tag darauf kam dieser Schmerz an derselben Stelle wieder und zwar stärker; ganz besonders empfindlich, wenn das Knie stark gestreckt ward, wo dann das Beugen sehr schmerzhaft war, ganz wie rheumatisch; beim Umhergehen in der Stube war es gar nicht, aber sobald er auf die Straße kam, sogleich zu bemerken; in der Stube war auch das Ausstrecken des Knies weniger schmerzhaft; 2 Tage darauf war der Schmerz noch stärker, kam aber nicht allemal beim Gehen und nicht sobald als der vorige; abends war er nicht mehr zu bemerken, aber beim Druck war die Stelle empfindlich.
Scharfes Stechen rechts am Knie.
Scharfes Stechen in der linken Kniekehle, im Stehen (n. 131 $\frac{1}{4}$ St.).
Nach 4 Wochen erschien der Schmerz im Knie und im Fuße wieder, aber weit schwächer, doch 3 Tage bemerkbar.
Auf der äußern Seite des rechten Schienbeins, gleich unter dem Knie, kurzes Jucken (d. 16. T.).
Früh beim zeitigen Erwachen große Neigung zum Klamm in der linken Wade, der sich aber immer sogleich durch Beugung des Unterfußes unterdrücken läßt; nach dem Aufstehen ein nicht schmerzhaftes strammendes Gefühl in der linken Wade (n. 71 St.).
Abends im Bett war der Fuß auch bei Berührung schmerzhaft und beim Aufwärtsbiegen; früh

war es weg, kam aber beim Gehen auf der Straße wieder, doch unbedeutend; den 16. Tag war es nur sehr wenig, den 17. Tag auch beim Gehen gar nicht mehr bemerkbar, allein beim Druck mit der Hand auf eine kleine Stelle, die man mit der Fingerspitze bedecken konnte, auf einer Extensorsehne, noch deutlich zu empfinden.

Auf dem rechten Fußrücken nach seinem Anfange zu ein schmerzhafter Druck, als wenn der Stiefel zu fest anläge, bloß beim Gehen, wenn er den Fuß aufsetzt; im Sitzen und Stehen kann er den Fuß ohne Beschwerde bewegen wie er will (d. 13. T.).

Heftiges Feinstechen am mittleren Teile der linken Ulna und auf dem linken Fußblatte (n. 10 $\frac{1}{4}$ St.).

Absetzend ziehendes Kneipen in den rechten Fußknöcheln von einem zu dem andern durch den Fuß hindurch, im Sitzen (d. 18. T.).

Beim Gehen im Freien ein Verrenkungsschmerz an der äußern Seite des rechten Fußgelenks (d. 21. T.).

Im linken Fuße beim Gehen und Auswärtsdrehen Gefühl, als wäre er vertreten gewesen und noch nicht wieder recht fest (d. 14. T.).

In der rechten Ferse und dem nächsten Teile der Fußsohle plötzlich ein empfindlich kriebelndes Stechen wie nach Eingeschlafenheit, eine halbe Minute lang (d. 19. T.).

In der rechten Ferse plötzlich Kriebeln und Prickeln wie nach Eingeschlafenheit, im Sitzen, dauerte nicht lang, abends; nachher noch einmal einzelne feste Stiche darin (d. 21. T.).

Empfindliches Kitzeln an der rechten Fußsohle im Sitzen (d. 16. T.).

Ein Überbein auf dem linken Fußrücken wird wundschmerzhaft, in der Ruhe (n. 129 $\frac{1}{2}$ St.).

An der äußern Seite der rechten großen Zehe nach der Spitze zu feines Stechen (n. 1 $\frac{1}{2}$ St.).

An der Spitze der linken großen Zehe schnell vorübergehendes Stechen, im Sitzen (n. 1 $\frac{3}{4}$ St.).

Sehr heftiges, scharfes, feines Stechen am Ballen und der äußern Seite der rechten großen Zehe, so daß er mit dem Fuße zuckte; ließ etwas nach, und kehrte noch einmal, aber nicht so schmerzhaft zurück; gleich darauf ein ähnliches Stechen am Mons veneris (n. 133 $\frac{1}{2}$ St.).

Die rechte kleine Zehe schmerzt wie gedrückt (d. 10. T.).

Heftiges Feinstechen unter der rechten kleinen Zehe, an ihrem ersten Gliede (n. 1 $\frac{1}{2}$ St.).

Unfestigkeit der unteren Extremitäten, Muskeln schlaff, Bewegungen erschwert, gegen Mittag (d. 10. T.).

Stechen an mehreren Gliedern.

Lähmige Schwere und zittrig in Armen und Beinen, am meisten beim Stehen (n. 1 St.).

Muskeln schlaff, Bewegung erschwert (d. 10. T.).

Große Neigung liegen zu bleiben; obgleich wach, legt er sich immer wieder zum Schlummern hin, als er aber aufsteht, ist er sehr munter (n. 11 St.).

Nach dem Aufstehen kraftlose Müdigkeit in Knien und Unterschenkeln, verlor sich beim Anziehen (d. 13. T.).

Mattigkeit, Verdrossenheit, scheint aus dem Unterleibe zu kommen (n. 9 $\frac{1}{4}$ St.).

Nachdem er den ganzen Nachmittag bei mäßigem Gehen sehr stark geschwitzt hatte, befahl ihn gegen 12 Uhr auf einmal während dem Gehen eine vom Unterleibe ausgehende Schwäche, daß die Knie zitterten, eine Unfestigkeit in den Schenkeln und Hüften eintrat, die Hände beim Schreiben stark zitterten und beim Umhergehen in der Stube so müde, daß er sich überall anlehnen möchte (n. 1 $\frac{1}{2}$ St.).

Arbeit will nicht recht fort, es ist, als hätte er nicht recht ausgeschlafen, es drückt in den Augen, Kopf etwas wüst, nicht der gehörige Turgor im Gesichte, etwas schlaff, Arme müde (n. 1 $\frac{1}{2}$ St.).

Träge, Gehen wird ihm sauer (n. 3 St.).

Möchte stets liegen (n. 9 $\frac{3}{4}$ St.).

Sehr munter nach etwas längerem Schlaf als gewöhnlich, tätig, starker Appetit und Hunger, Gesicht röter, voller (n. 48 St.).

Er machte eine Fußreise von 6 starken Stunden mit ungewöhnlicher Leichtigkeit und Schnelligkeit, durstete und schwitzte dabei sehr wenig, was sonst meist in hohem Grade geschah, war bei der Ankunft nicht sehr müde und sah auch nicht so blaß aus, wie sonst nach dergleichen Anstrengungen der Fall war; schlief des Nachts gut, erwachte früh halb 4 Uhr, und machte den ganzen Weg wieder zu Fuß zurück, anfangs mit derselben Leichtigkeit, zuletzt mit Ermüdung, einiger Steifigkeit in den Kniegelenken und Füßen. Nachdem er gegessen hatte, wurden die Kniegelenke sehr steif und es trat in der Mitte des linken Oberschenkels beim Gehen ein drückender Schmerz ein, der nach einigen Minuten verging; am andern Morgen hatte er weiter keine Beschwerden von der Reise, wie sonst wohl (d. 8. T.).

Jucken am Knie, rechts (n. 9 $\frac{1}{4}$ St.).

Feines Jucken an der innern Seite des rechten Knies, dann auch an der äußeren (n. 10 $\frac{1}{2}$ St.).

Jucken um die rechte Brustwarze herum (d. 16. T.).

Jucken am ganzen Unterleibe, bald an den Waden, der Brust, dem Rücken, den Armen, stehend, durch Kratzen zu vertreiben, aber bald an andern Stellen erscheinend (n. 88 St.).

Auf den rechten Rippen ein Jucken und ein leichter Schauer darum herum, abends (d. 15. T.).

Jucken am rechten Ellbogen (n. 131 $\frac{1}{4}$ St.).

Scharfes Jucken auf den Händen, Fingern, Schenkeln, Kopf und Gesicht (d. 11. T.).

Jucken auf beiden Oberschenkeln, vorn (n. 1 $\frac{3}{4}$ St.).

Das Jucken, was den Abend vorher am mehreren Teilen bemerkt ward, kehrt heute wieder zu derselben Zeit (n. 133 $\frac{3}{4}$ St.).

Nach 4 Wochen zeigte sich das Jucken wider, schien aber geregelter zu sein, es fing nachmittags auf einem kleinen Punkte der linken Brustseite an, ward da nach mehrmaligem Wiederkehren durch Kratzen vertrieben, ging auf die linke Rückenseite, von da in die linke Lumbargegend, dann in die obere Seite des linken Schenkels, dann an die linke Hinterbacke und an die linke Seite des Scrotums.

Juckendes Fressen im rechten Vorderarm, gleich unter dem Daumen (d. 11. T.).

Fressendes Jucken am obern Ende des linken Radius nach dem Handrücken zu, durch Reiben vergehend (d. 16. T.).

Fressendes Jucken, das zum Kratzen nötigte, dadurch aber nur momentan beruhigt ward, in der Vertiefung zwischen der Achillessehne und dem linken äußeren Fußknöchel; am andern Morgen entstand da ein roter Streif 1 Zoll groß, mit Wundheitsschmerz, für sich gelind, beim Kratzen heftiger; die Röte verging beim Fingerdrucke und kam gleich wieder (d. 20. T.).

Juckender Stich unten am Bauche links (n. 7 $\frac{1}{2}$ St.).

In der linken Achselgrube juckendes Stechen, abends (d. 15. T.).

Plötzliches ein paar Mal wiederholtes scharfstechendes Jucken an der Unterseite des linken Vorderarms mit einigen blassroten unregelmäßigen Flecken, die etwa nach einer Stunde vergingen (d. 10. T.).

Juckendes Stechen auf dem ersten Daumgliede (d. 11. T.).

Scharfstechendes Jucken am rechte Tuber ischii im Sitzen (d. 15. T.).

Juckender Stich am linken Hinterbacken (n. 1 $\frac{3}{4}$ St.).

Stechendes Jucken in linken Schenkelbuge (d. 18. T.).

Stechendes Jucken unter dem rechten Knie, verging durch Reiben (d. 16. T.).

Juckendes Stechen am rechten inneren Fußknöchel (n. 2 $\frac{1}{4}$ St.).

Juckendes Stechen in der rechten Achselgrube, am Halse, auf den Armen, im Gesicht, am linken Halsgelenk, vor dem linken Ohre, im Nacken, auf den Haarköpfe, am rechten Schienbein nach innen zu, links am Hinterhaupte (n. 112 St.), verging sogleich nach dem Legen ins Bett, abends.

Feinstechendes Jucken an verschiedenen Teilen (d. 10. T.).

Scharfes Beißen am innern linken Knieknorren (n. 11 $\frac{1}{4}$ St.).

An der letzten wahren Rippe rechts ein roter Fleck, welcher ungefähr wie eine Blüte

schmerzte, die im Entstehen begriffen ist; verschwand den Morgen darauf.

Abends am obern Ende des rechten Vorderarmes und am unteren Ende dieses Oberarmes an der Beugeseite 4 runde, hellrote, linsengroße Flecke, wovon der größte am Vorderarme empfindlich juckt; durch Druck vergehen sie nur momentan; ein gleicher Fleck befindet sich auf der rechten Handwurzel auf der Rückseite; sie waren nach 6 Tagen immer noch, aber wenig bemerkbar, und es war ein neuere dazu gekommen; auch am linken Vorderarm befanden sich 2 an korrespondierenden Stellen (d. 20. T.).

Ein linsengroßer, roter, wunder Fleck am Ende des Daumenballes rechter Hand, vergeht durch Druck nur auf einen Augenblick, und ein paar kleinere am rechten Vorderarme (n. 131 ½ St.). Auf dem Mittelhandknochen des linken Zeigefingers ein linsengroßer, runder, blauroter Fleck, der durch starken Druck nicht vergeht, sondern für eine halbe Stunde noch dunkler gemacht wird (d. 17. T.).

Ein großer roter, brennend schmerzender Fleck inwendig am linken Oberschenkel, da wo das Scrotum am Tage zu liegen pflegte, ohne Geschwulst; die Röthe wich dem Drucke nur auf einen Augenblick (n. 134 St.).

Auf dem Handrücken und den Fingern mehrere gelb-braune Fleckchen wie Sommersprossen (d. 11. T.).

Auf beiden Handrücken und an der Handwurzel entstehen eine Menge kleiner Wärzchen, welche damit beginnen, daß zuerst die Haut glatt wie poliert wird, dann aufspringt, kleine Risschen bekommt, dann sich erhebt und eine matte Oberfläche annimmt, wie die Warzen gewöhnlich haben. Auch auf den Armen entstehen sie, bleiben aber da glätter ohne Risse (d. 11. T.).

Die Haut wird an mehreren kleinen Stellen der Hände und Finger weiß, trocken, und geht ab (d. 14. T.).

Gähnen und Renken der Glieder (n. 5 ½ St.).

Gähnen mit starkem Ausatmen (d. 10. T.).

Gähnen mit Speichelzusammenlaufen (n. 5 St.).

Immer schläfrig (n. 9 ½ St.).

Beim Nachdenken und Sitzen auf dem Sofa Neigung zum Schlaf (n. 2 ¾ St.).

Wenn er sich hinlegt, schläft er auch bald ein.

Beim Sitzen Schläfrigkeit, und als er beinahe eingenickt wäre, Zucken im rechten Oberschenkel (n. 5 ½ St.).

Schläfrigkeit beim Sitzen und Lesen, die Augen fallen immer zu, fängt gleich an zu träumen (n. 4 St.), muß sich mit dem Kopf auf den Tisch legen.

Müde zum Einschlafen beim Stehen und Sitzen, weniger beim Gehen, dabei warm wie bei Schnupfen oder beim Mittagsschlaf, die Augen fallen beim Sitzen in der Kirche zu (n. 2 u. ½ St.).

Beim Schreiben Neigung zum Einschlafen, die Augen fallen zu (n. 10 ¾ St.), dabei fährt die Hand plötzlich mit der Feder aus.

Schlummert eine Viertelstunde lang ein (n. 5 ¾ St.).

Erwacht früh etwa 4 Uhr, ist aber noch müde, schläft wieder ein bis nach 5 Uhr; etwas Schweiß (d. 13. u. 16. T.).

Wacht zeitig auf, schlummert aber noch einmal ein (n. 141 St.).

Des Nachts gegen Morgen einmal erwacht, doch nicht völlig ermuntert; wieder eingeschlafen (n. 20 St.).

Des Nachts träumt er erst lauter ungereimte Dinge, dann wacht er mit allgemeinem Schweiß und Hitze etwa um 3 Uhr auf, ward ganz munter, warf sich viel umher, schlief nach etwa einer Stunde wieder ein wenig, aber nur im Schlummer, träumte etwas Unerinnerliches und wachte dann gegen 5 Uhr wieder auf (n. 119 St.).

Drei Nächte hintereinander folgenden Zufall: er schläft bald nach dem Niederlegen ein, träumt sogleich etwas und erwacht nach einem Weilchen, bekommt einen überlaufenden

Frostschauer über die linke Seite, worauf er nicht liegt, bleibt ein wenig munter und schläft dann die ganze Nacht gut (d. 11. T.).

Schlaf voll unruhiger Träume von beabsichtigten Morde, von Verschlimmerung einer schon genesenen Patientin, an deren Bette stehend er von einem Geist eine Ohrfeige zu bekommen glaubt; schlief länger als gewöhnlich, und beim Erwachen lag der rechte Arm, wie fast nie, über dem Kopfe, er wollte immer wieder einschlafen, Kopf etwas benommen, was nach dem Aufstehen verging (n. 24 St.).

Leises Frösteln auf der linken Seite der Brust, abends 10 Uhr (d. 15. T.).

Etwas frostig bei regnerischer, kalter Witterung (d. 9. T.).

Gegen 11 Uhr, nachdem er auf der Straße gegangen war, allgemeine innere Wärme, Schwächegefühl von der Magengegend ausgehend, beinahe wie Hunger, Zittern der Arme und Hände, etwas Schwere im rechten Oberarme, etwas Benommenheit des Kopfes, Blässe des Gesichts, Neigung zum Liegen (d. 10. T.).

Wärme wie beim Schnupfen oder Mittagsschlaf bei Müdigkeit (n. 2 St.).

Allgemeine Wärme, ärgerlich, Gesicht zusammengefallen, Übelbehagen im Unterleibe (n. 9 St.).

Starke innere Hitze mit Schweiß, da er sich am ganzen Körper gewaschen hatte, bei langsamem Pulse (n. ¼ St.).

Allgemeine innere Hitze bei hoher Lufttemperatur (n. 33 St.).

Hitze und starkes Hitzegefühl im etwas röteren Gesicht (n. 13 ½ St.).

Zum Schwitzen geneigt bei geringen Anstrengungen (n. 1 St.).

Neigung zum Schweiß bei geringen Bewegungen, da doch die Luft kühl war (n. 1 ¼ St.).

Früh beim zeitigen Erwachen viel Schweiß, vorzüglich am Rumpfe (d. 14. T.).

Früh beim Erwachen etwas Schweiß (d. 13. T.).

Früh im Bette Schweiß, daß die Haare an Hinterkopf nass waren (d. 11. T.).

Früh im Bette säuerlich riechender Schweiß, ganz wie von Masernkranken (d. 19. T.).

Früh Schweiß (d. 15. u. 17. T.).

Den ganzen Vormittag sehr starker Schweiß beim Gehen (d. 7. T.).

Puls langsam, weich (n. 2, 3, 4 St.).

Puls an beiden Armen sehr weich, langsam (n. 5 St.).

Puls langsamer und weicher als gewöhnlich (n. ¼ St.).

(Carl Gottlob Caspari, Bibliothek für die homöopathische Medizin und Materia Medica, Bd. 3, Leipzig 1828, S. 181-210)

1848 - Symptom-Register - G. H. G. Jahr

Ferrum magneticum - Lapis magneticus, Magneteisenstein. - Caspari, Bibliothek I.

Allgemeines

Vierwöchentliches Erscheinen mehrerer Schmerzen.

Nach einem Fußgange, Durst, Schweiß, Mattigkeit und Blässe.

Prickeln, Stechen und Kriebeln in verschiedenen Teilen.

Lähmige **Schwäche**, erschwerte Bewegung und Schläffheit der Muskeln; ungeheure **Mattigkeit**; Zittern der Beine und Arme; nach Schwitzen beim Spazieren, **Schwäche und Mattigkeit wie vom Unterleibe aus**, mit Zittern der Knie und Hände; Ermüdung vom kleinsten Gange,

Haut

Jucken und Kriebeln hier und da, vorzüglich Abends, nach Kratzen minder, aber auf andren Stellen wiederkommend.

Rote Flecke, feurig oder blarot, von denen einige unterm Fingerdrucke verschwinden.

Kleine **Warzen** (auf den Händen).

Schlaf

Starkes, lautes **Gähnen** mit Speichelfluß.

Tagesschläfrigkeit, mit schnellem Einschlafen beim Niederlegen, oder selbst im Sitzen.

Nachtschlaf unerquicklich, mit Druck in den Augen, Kopfeingenommenheit, Schläffheit der Gesichtshaut und Mattigkeit der Glieder.

Verwirrte **Träume**, Nachts, mit Erwachen gegen 3 Uhr, unter Hitze und Schweiß; Träume gleich nach dem Niederlegen, mit Aufschrecken und Kälte zum Zittern.

Früh, große Neigung, liegen zu bleiben; nach dem Aufstehen, Schwäche in den Knien.

Fiebersymptome

Frost und Kälte auf der Seite, auf der er nicht liegt.

Hitze: nach Gehen im Freien, mit Schwäche vom Magen aus, Zittern, Schwindel, Blässe und Nötigung zum Liegen; als wolle Katarrh entstehen, mit Mattigkeit und Angegriffenheit der Augen; innere, nach Waschen, mit Schweiß und langsamem Pulse.

Puls, klein und langsam.

Schweiß, bei der geringsten Bewegung; Fröhschweiß, besonders am Leibe und Hinterhaupte; saurer Schweiß, wie bei Masern.

Gemüt

Unentschlossenheit und langes Überlegen vor Unternehmungen.

Trägheit und langsame Bewegungen.

Wichtige, selbstzufriedene Miene.

Zornmütigkeit.

Kopf

Kopfschmerz, beim Bücken, Bewegen der Arme und Treppensteigen; Schmerz an kleiner Stelle, meist rechts und besonders früh; plötzliches Kopfweh, die Augen und die Nase einnehmend, wie zum Weinen oder Niesen; Anfälle klopfenden Kopfwehs.

Außen am Kopfe: Jucken auf dem Haarkopfe, schmerzhaft **Blüten** oder auch kleine Krusten auf der Kopfhaut; Ausfallen der Haare.

Augen

Stichlichtes Jucken in den Winkeln; schmerzhafter Druck auf das obere Lid, das Sehen hindernd; Geschwulst des untern Lides, mit Verkleinerung des Auges; Schmerzhaftigkeit der Tränendrüse, mit starkem Tränen.

Dunkelheit vor dem rechten Auge, zum Blinken nötigend; bunter Schein um das Kerzenlicht.

Ohren und Nase

Ziehen in **Ohren** und Schlund, beim Schlucken; Jucken, Zwang und kalte **Stiche** im Gehörgange; Klingen der Ohren.

Niesen, mit Verstopfung eines Nasenloches und Katarrh.

Angesicht und Zähne

Gesicht eingefallen, mit allgemeiner Hitze und nachfolgender Gesichtsröte; Hitze des Gesichtes; Jucken und Kriebeln im Gesichte und an den Lippen; **Ausschlag** auf Stirn, Augenbrauen, Backen, Nasenwurzel, Lippen und Kinn.

Zähne, leicht stumpf werdend, und schmerzhaft empfindlich beim Kauen; **Zahnfleisch** blutend bei gelindem Aufdrücken.

Mund und Hals

Speichelfluß; Jucken am Gaumen; Gefühl wie von Schleimanhäufung am Zäpfchen.
Im **Halse**, Stechen; Drücken in der Speiseröhre, wie von allzu großem Bissen.

Gastrische Beschwerden

Bitterer, ranziger Geschmack im Schlunde, beim Rachsen.

Beim Essen: Blähungen, Umgehen und Knurren im Bauche.

Nach dem Essen: schweigsame Laune, Mattigkeit und Hitze, Windeabgang, Magenschmerzen mit Angst, Schmerz im Oberbauche, besonders beim Einatmen, eiliger Stuhldrang und Durchfall.

Versagendes Aufstoßen.

Übelkeit.

Bauch

Unbehagen im Bauche.

Die Bauchbeschwerden werden vorzüglich auf der linken Seite empfunden.

Blähungsbeschwerden: Knurren, Kollern, Gären und Pfeifen im Bauche, mit Windeabgang, Drang auf Stuhl und Harn, und Ziehen in den Beinen, bis in die Zehen; die Blähungen scheinen alle aus einer Stelle der linken Seite zu kommen; **starke Erzeugung und häufiger Abgang von Winden.**

Stuhl und After

Drängen auf den Stuhl, wobei doch nur Winde abgehen.

Durchfall-Stühle, mit vielen Winden, auch mit Gestank der Ausleerungen, Ermattung und Gesichtsblassheit.

Unwillkürlicher Abgang flüssigen Stuhles, bei Versuch einen Wind zu lassen.

Am **After**, Jucken und Stiche; im **Mastdarme**, Jucken und Kriebeln.

Harn und männliche Teile

Harn reichlich, rot, im Stehen trübe werdend, wie Lehmwasser.

Geschlechtstrieb erhöht, mit und ohne Erektionen; gänzlicher Mangel an Geschlechtstrieb, ohne Impotenz; Jucken und Stechen am Hodensacke und an der Eichelspitze.

Luftröhre und Brust

Häufiges Rachsen von Schleim; trockner **Husten**, nach Tische, von Reiz in der Luftröhre, wie von Einatmen vielen Staubes.

In der **Brust**, Leerheitsgefühl; Reißen und Stechen in der linken Seite, nur beim Atmen.

Herzklopfen, beim Zurückbiegen der Schultern und Zurückziehen des rechten Armes.

Nackenschmerz, früh, wie von unrechter Lage.

Oberglieder

Im rechten **Arme**, lähmendes Ziehen.

In **Vorderarmen** und Händen, lähmiges oder krampfhaftes auch absetzendes **Ziehen**.

Im **Handgelenke**, Verrenkschmerz; Leberflecke an Händen und Fingern; kleine Warzen auf dem Rücken und der Wurzel der Hand; Trockenheit und Spannen in den Händen.

In den Fingern, Prickeln, besonders in den Gliedern und Spitzen; Nagelgeschwür.

Unterglieder

Im **Hüftgelenke**, spannender Druck, beim Zurückbiegen des Beines, Nachts und früh, verschwindend beim Liegen auf dem Teile, doch wiederkehrend bei Veränderung der Lage.

Im **Knie**, scharfe Stiche; schmerzhaftige Steifheit, beim Biegen nach vorgängigem Ausstrecken

des Beines, und nur bei Gehen im Freien.

In der **Wade**, Klamm und Zusammenziehen, früh.

Am **Fuße**, heftiger Schmerz auf kleiner Stelle, Abends im Bette, mit großer Empfindlichkeit bei Berührung und Aufheben des Fußes; Kriebeln und Prickeln in den Fersen; Zucken in der Sohle; Überbein auf dem Fuße.

Kleine **Zehe**, schmerzhaft, wie stark gedrückt.

(G. H. G. Jahr, Ausführlicher Symptomenkodex der homöopathischen Arzneimittellehre, Teil. 1, Bd. 1, Leipzig 1848, 95. Ferrum magneticum, S. 436-438)

1879 - Symptom Register - Timothy F. Allen

Authority. Jahr's Manual of Hom. Medicine, translated by C. Hering, M.D., Philad., 1836, p. 190.

MIND.

Walking along with a self-sufficient impression of importance.

Hopeful with hilarity and confidence in the future.

Fretful.

Irresolute; he considers for a long time before commencing anything.

Sluggish, not so speedy as commonly, more tranquil.

HEAD.

Headache when stooping, exerting the arms, and ascending steps.

Headache on a small spot, particularly in the forenoon, and more on the right side.

Headache suddenly moves to the eyes and nose, as if tears and sneezing would follow.

Intermittent, throbbing headache.

The hair falling off.

Itching, small painful eruptions, small crusts on the head.

EYE.

The lower lid swollen, and the eye smaller from it.

Soreness in the lachrymal caruncles, succeeded by water running from the eyes.

Stinging itching in the canthus.

Pain as from a pressure on the eyelid, which prevents seeing.

Cloudiness before the right eye, which causes-tinkling.

A small oval circle, with rainbow colors, around the candle.

EAR.

Throbbing in the earflap.

Stinging in the external ear.

Tingling in the ears.

Drawing in the ear and larynx when swallowing.

Pinching and shooting deep in the ears.

Itching, cramping, and cool shooting in the auditory passage.

NOSE.

Sneezing, with obstruction of the right nostril, catarrh.

After a trust in the nose with the finger, at once (about 12 drops) blood falls out.

Sudden prickling in the right nostril, which produces shaking and sneezing.

FACE.

Sunken countenance, with general warmth, and succeeded by redness of the face.

MOUTH.

Tenderness of the teeth when masticating.

The teeth easily set on edge.

The gums bleed easily when pressed upon.

An itching sensation behind on the palate.

Collection of water and saliva in the mouth.

THROAT.

Stinging in the right side of the throat.

Bitter rancid taste in the pharynx when hawking.

A sensation as if phlegm adhered to the uvula.

Pressure in the œsophagus, as if he had swallowed too much at once.

STOMACH.

Ineffectual eructation.

Nausea.

After meals taciturnity, self reflection, weariness, heat, discharge of wind, pain in the region of the stomach and anxiety, pains in the epigastrium, particularly when inspiring, urging to stool, and diarrhœa.

ABDOMEN.

Rumbling, rolling, grumbling, croaking, and whistling in the abdomen, with escape of wind, and urging to evacuate and urinate; the rumbling in the abdomen connected with a drawing through the legs down to the toes.

Much offensive wind (with the stench of rotten eggs) escaping soon after meals.

The wind seemed to come all from one and the same spot, in the left side of the abdomen.

During meals flatulency, movement, and croaking in the abdomen.

Uneasiness in the abdomen.

The pains extended from the abdomen to the breast, particularly in the left side.

All disorders of the abdomen are felt particularly in the left side.

RECTUM AND ANUS.

Creeping and itching in the rectum.

Stitches in the anus.

Itching over and in the anus.

Strong urging to stool, but voiding only wind.

Immediately after dinner, *urging to stool, with chilliness*, preceded by discharge of wind, then stinging diarrhœic evacuation, weariness, and pale sunken countenance.

Sudden or strong urging to evacuate, with contraction of the scrotum, and eructation.

STOOL.

Purging stools, accompanied with discharge of wind, and succeeded by rumbling and rolling in the abdomen, as when water is poured out from a bottle.

The fœces discharged in short, abrupt, soft, and lubricated pieces of a round shape, afterwards diarrhœa.

With a discharged wind some watery purging stool escapes.

URINARY ORGANS.

Much red urine, which becomes clay-colored, when remaining for awhile.

SEXUAL ORGANS.

Strong sexual passion, with and without erections.

Defective irritation and inclination to cohabit, without, however, being impotent.

RESPIRATORY ORGANS.

Dry cough from irritation in the trachea, as from dust in the larynx, after dinner, when washing himself.

Easily hawking out phlegm from the choanae and the trachea.

CHEST.

Free in the chest.

Tearing stinging in the left side of the breast, from the foreside to the backside, and from the upper to the lower part, only when expiring.

HEART AND PULSE.

When strongly distending the thorax and retracting the right arm, the heart beats strongly and in short strokes.

Pulse slow and soft.

NECK AND BACK.

In the morning pain in the neck, as from lying improperly.

Rheumatic and minutely pricking pains in the shoulderblade, stinging when inspiring.

EXTREMITIES.

Tremors of the arms and legs.

SUPERIOR EXTREMITIES.

Drawing-disabling pains in the right upper arm.

Wrenching pain in the elbow.

Spasmodic drawing and acute pressure in the forearm.

Pressure between the hollow bones of the forearm.

The wrist aches, as if wrenched, when bent.

Dryness and tightness in the hands.

Intermittent drawing, frequently as if in the bones, in the right hand, in the wrist, the thumb, through the metacarpus into the forefinger.

Minute pricking, particularly in the joints and the points of the fingers.

Intermittent spasmodic pain on the ulnar side, and in the ball of the thumb of the right hand.

Throbbing in the point of the thumb.

Pain in a panaritium on the little finger.

INFERIOR EXTREMITIES.

Straining pressure in the right hip-joint, when drawing up the thigh, at night, and in the morning; the pains disappear when lying on that side, but reappear when lying on the left.

Minute, sharp, itching stinging in the left thigh.

Painful stiffness on the inner side of the right knee, particularly when bending, after stretching out the leg, and only when walking on the street.

After rising, weariness in the knees.

Sharp stinging in the knee.

In the morning, spasm and tightness in the calf of the leg.
A drawing pinching from one ankle to the other.
Wrenching pain in the foot-joint.
Ganglion on the back of the foot.
When stepping out in walking, a sensation in the back of the foot, as if the boot were too tight.
In the evening, in bed, the foot on a small spot over an extensor very painful, when touched and bent upwards.
Creeping and stinging in the heels, tickling in the sole.
Stinging in the big toe, which produces twitching.
The little toe aching, as if hard pressed.

GENERALITIES.

Infirmity, difficult movement, relaxed muscles.
After perspiration, during a moderate walk in the P.M., *weakness* and lassitude, *as if arising from the abdomen*, tremor of the knees and hands, fatigue from walking up and down the room.
Disabling heaviness.
Disorders from travelling on foot, viz., thirst, perspiration, weariness, pale countenance.
Some of the pains and the itching reappear after four weeks.

SKIN.

The skin of the hands on different places peeling off.
Many small warts on the back of the left hand and the wrist.
Bluish-red spots in the region of the metacarpal bone of the forefinger, not disappearing from pressure.
Spots, resembling summer freckles, on the back of the hand and fingers.
Red spots on the lower ribs, above and below the bend of the elbow, on the wrist, the ball of the thumb, of the size of a lentil, which momentarily disappear when pressed upon.
Red burning spots on the inside of the thigh, where the scrotum lies.
Efflorescence on the forehead, in the eyebrows, on the root of the nose, the cheeks, lips and chin.
Stinging, shooting, pricking, and itching on different parts.
When stretching the upper arm forwards, sudden heat flies over the hand.
Burning near a golden ring on the forefinger. Itching and pricking on different places, also about the nipples, on the abdomen, etc., *abated from scratching, but reappearing on other spots*.
Itching on different spots, every evening.
Itching and pricking in the face, and on the lips.
Itching and stinging on the mons veneris, scrotum, and the point of the glans.
Fretting itching between the tendo Achillis and the external ankle, succeeded by a red painful streak.

SLEEP.

Gaping, with strong expiration, and collection of water in the mouth.
Sleepiness, *he falls asleep when lying and sitting*.
Inclination to stay in bed in the morning.
Unrefreshed from sleep, pressure in the eyes, muddled head, flabby skin of the face, weary arms.
On awaking, the right arm over the head.
Dreaming immediately after going to bed, sudden awaking and chilly shivering, after which a very sound sleep.

Absurd dreams at night, he awakes with perspiration and heat at 3 A.M.

CHILLINESS.

Chilliness in damp weather.

Chilly shivering along the left side, upon which he does not lie.

Chilliness on the left side of the breast.

Internal heat, with perspiration and slow pulse, after washing the body.

Warmth, as if catarrh were developing itself, with weariness, sunken countenance.

After walking, warmth, with weakness originating from the stomach; tremor, dizziness, pale countenance, inclination to lie down.

Heat in the face.

Perspiration with the least exercise.

Morning perspiration, particularly on the body and occiput.

Sourish-smelling perspiration, as in measles.

(Timothy F. Allen, The Encyclopedia of Pure Materia Medica, Boericke & Tafel, New York and Philadelphia, vol. 10 (1879), Ferrum magneticum, p. 521-525)

Klinische Hinweise / Clinical Hints



Klinische Hinweise / Clinical Hints

1853 - Observations cliniques - Alphonse Teste

Ferrum magneticum. Fer magnétique, Sesqui-oxyde de fer, Ethiops martial.

Il existe dans les traités de matière médicale allopathique une telle confusion à l'égard des composés ferrugineux, qu'il est absolument impossible d'y reconnaître les faits qui se rapportent particulièrement à l'un ou l'autre de ces composés. On employait autrefois l'eau de boule de Nancy dans les douleurs musculaires les paralysies, les contusions, les entorses, etc., c'est-à-dire dans des affections auxquelles paraît surtout correspondre le médicament qui nous occupe. Mais la boule de Nancy, tartrate impur de fer, n'a qu'un rapport assez éloigné avec notre fer magnétique. Ici donc, l'empirisme est muet, ou tout au moins doit être par nous considéré comme tel.

M. Jahr, cet intelligent et infatigable compilateur, qui a déjà rendu de si grands services à l'homoeopathie, M. Jahr a consigné dans les dernières éditions de son Manual le résumé d'une pathogénésie du fer magnétique (d'après Caspari), à laquelle je renvoie le lecteur. Ce résumé, si écourté et sans doute si incomplet qu'il soit, n'en est pas moins un document précieux, et qui mérite d'être lu et médité.

Si quelques-uns des symptômes que produit le fer magnétique sur la tête et les yeux semblent rapprocher ce médicament de la pulsatile ou mieux encore du graphite, tous ses autres symptômes justifient la place que je lui assigne ici. Il est en effet indubitable pour moi (et l'observation clinique m'a déjà confirmé dans cette opinion) que l'action de fer magnétique exerce primitivement sur l'appareil locomoteur, et donne lieu à des effets généraux et partiels, rationnellement assimilables à ceux de l'arnica, mais plus encore à ceux du rhus et de la spigélie.

Je n'ai jusqu'à présent employé le fer magnétique que dans un petit nombre de cas, dont voici les principaux:

1° Contre un **rhumatisme chronique de la nuque** chez un vieillard cacochyme et irritable (après *Spigelia*).

2° Dans un cas de **cataracte (capsulaire) double** chez un goutteux: le médicament ne guérit pas, mais produisit une amélioration très sensible.

3° Dans un cas de **rhumatisme aux deux cuisses** et consécutif à un exercice forcé: le malade était un valet de chambre obligé de frotter chaque matin les parquets d'un immense appartement. Je le soignai à deux reprises différentes, et à quatre ou cinq mois d'intervalle, pour la même maladie. La première fois, je ne lui prescrivis *Ferrum magneticum* qu'après *Arnica*; mais la seconde fois, je le lui donnai de prime abord, et l'effet en fut très prompt est très net.

4° Enfin, dans un cas de **névrose mercurielle**, chez un sujet très sensible à l'action médicamenteuse, et chez lequel plusieurs de ces symptômes se manifestèrent presque instantanément avec une incroyable véhémence. Un des symptômes de la maladie qui m'avaient déterminé à le prescrire, était une contracture très douloureuse des muscles de la nuque, et contre laquelle avaient échoué tous les médicaments qui m'avaient paru propres à combattre. *Ferrum magneticum* fut administré à la sixième dilution, quatre globules pour un verre d'eau; deux cuillerées par jour. La première cuillerée, prise dans la matinée, sembla produire un amendement notable; mais, un quart d'heure après la seconde, prise à quatre heures de l'après-midi, la vue se troubla; une auréole, bigarrée de feu, de rouge et de violet, se montra d'abord devant l'œil droit, puis devant le gauche; bientôt cette auréole formant une ligne circulaire, et brisée en zigzag, se resserra, et, rétrécissant de plus en plus le champ visuel, finit par produire une cécité si complète que le malade n'aurait certainement pu, assurait-il, distinguer le jour de la

nuit. Cet état, alarmant chez un sujet dont la vue était excessivement faible, dura environ une heure, et ne dissipa complètement qu'après le repas. Mais ce n'était là que le phénomène pré-curseur d'accidents bien autrement fâcheux, sinon plus inquiétants. Vers les huit heures du soir, la douleur de la nuque, qui occupait primitivement le côté gauche, passa au côté droit, et envahit toute l'étendue du muscle trapèze, où elle devint littéralement atroce. Pendant deux jours et deux nuits, le malade, homme énergique, et que j'ai vu supporter sans plaintes de douloureuses opérations, souffrit à pousser des cris déchirants. Le camphre donné comme antidote ne fit qu'exaspérer ce formidable symptôme que *Pulsatilla* ni *Bryonia* ne calmèrent pas davantage, et qui ne s'amenda enfin que sous l'influence de *Rhus tox*. Mais, nonobstant ce médicament, le phénomène visuel que j'ai décrit se reproduisit *pendant plus de huit jours* avec moins d'intensité, il est vrai, qu'à la première fois, à intervalles irréguliers, le plus souvent pourtant le matin vers les six ou sept heures, et quelquefois même *la nuit, dans une obscurité complète*.

Assurément une substance capable de provoquer à aussi faible dose d'aussi violents désordres doit aussi être appelée à rendre de grands services au médecin homoeopathe. Je recommande donc à nos confrères l'étude du fer magnétique, dont il faudrait avant tout compléter la pathogénésie.

Je ne connais pas jusqu'à présent le véritable antidote de ce médicament.

(Alphonse Teste, Systématisation de la Matière médicale homoeopathique, Paris 1853, Ferrum magneticum, p. 88-90)

Leitsymptome und Charakteristika / Keynotes and Characteristics



Leitsymptome und Charakteristika / Keynotes and Characteristics

Übersicht / Overview

1900 - John H. Clarke

1927 - William Boericke

1900 - John H. Clarke

Clinical. - Amaurosis. - Diarrhoea. - Flatulence. - Ganglion. - Rheumatism. - Vision, disorders of. - Warts. - Whitlow.

Characteristics. - Caspari is the authority for Ferrum magneticum. It produces paralytic weaknesses like the other Iron preparations, of which this is the most peculiar "After perspiring during a moderate walk, weakness and lassitude, which seem to proceed from the abdomen." As with Ferrum, there is < during a meal; flatulency, grumblings, movements in abdomen; with urgent diarrhoea after a meal. The abdominal sufferings are felt more on the left side. Very abundant and frequent emission of fetid wind. Many rectal and urinary symptoms are recorded. The appearance of warts may indicate that Ferrum magneticum is related to the sycotic constitution.

Teste, who puts Ferrum magneticum in the Arnica group along with Ledum, Croton, Rhus and Spig., has had some experience with it. It relieved (after Spig.) an old man suffering from chronic rheumatism of the nape of the neck, with irritable disposition. Also a case of compound capsular cataract in a gouty patient. A third patient had rheumatism of both thighs, coming on after violent exercise. This patient was treated in two attacks. In the first attack he received Arn. first, and then Ferrum magneticum. In the second, Ferrum magneticum was given at once and the effect was speedy and marked.

The fourth patient had a very unpleasant experience with the medicine. He suffered from a mercurial neurosis, and was very sensitive to medicines. One of the symptoms which led to its being given was a painful contraction of the posterior cervical muscles, against which no remedy Teste had tried had produced any effect. Ferrum magneticum, four globules in a tumbler of water, two tablespoonfuls every day, was the prescription. The first tablespoonful, which was taken in the morning, seemed to produce a sensible improvement; but a quarter of an hour after the second dose, which was taken at 4 p.m., the sight became dim; a halo of fire, red and violet, was seen first in front of the right, and afterwards in front of the left eye; soon after, this halo, which formed a circular zigzag-shaped line, became narrower and narrower and finally produced such a complete blindness, that the patient assured Teste he was unable to distinguish night from daylight. This lasted one hour and did not pass of entirely till after a meal.

Much more distressing phenomena followed: Towards 8 p.m. the pain in the nape, which first was seated on the left side, passed to the right, invading the whole extent of the trapezoid muscle, where it became literally frightful. "For two days and nights the patient, who was a brave and strong man, and whom I had seen bear the most painful surgical operations without uttering a sound, suffered to such an extent that he uttered heart-rending cries." Camph., Puls., and Bry. failed to relieve, the first rather aggravated. Rhus t. effected some relief. But it did not prevent the recurrence, for eight days in succession, of the visual phenomena, though with less intensity than the first time, at irregular intervals, generally 6 or 7 a.m., and sometimes even at night in perfect darkness.

Relations. - Compare: Ferr., Elect., Galv., M-arct., M-aust.

(John Henry Clarke, M.D., A Dictionary of Practical Materia Medica, vol. 1 (1900), p. 764-765)

1927 - William Boericke

Marked symptoms in intestinal tract. Pain in nape of neck. Paralytic weakness. Small warts on hands.

Stomach. - During a meal, flatulence; afterwards lassitude taciturn and hot, pain in epigastrium, especially on breathing.

Abdomen. - Movements and grumbling in abdomen. Loose evacuations with much flatulency, especially left side with pullings in legs. Abundant and frequent emission of fetid flatus.

(William Boericke, M.D., Pocket Manual of Homoeopathic Materia Medica, Ninth Edition, New York 1927, Ferrum magneticum, p. 283)

Bibliographie / Bibliography

- Carl Gottlob Caspari, Bibliothek für die homöopathische Medizin und Materia medica, Bd. 3, Die homöopathische Pathologie, Leipzig 1828, S. 181-210
- G. H. G. Jahr, Handbuch der Haupt-Anzeigen für die richtige Wahl der homöopathischen Heilmittel, 1834
[In der zweiten Auflage von 1835 ist ferr-ma. nicht enthalten!]
- Constantin Hering, G.H. G. Jahr's Manual of homeopathic medicine, translated from the German, in two volumes, Philadelphia 1836, 81. Ferri oxydum magneticum, S. 190-192
- Constantin Hering, Magnetstein, Correspondenzblatt der homöopathischen Ärzte. Ausgegeben durch die Akademie der homöopathischen Heilkunst in Allentaun, Erstes Heft, Nr. 10 (1836), S. 38-40
[Die von Hering gegebenen Symptome sind inhaltlich mit denen bei Jahr 1848 weitgehend identisch, weichen aber oft insofern ab, dass sie mehr Details enthalten. Offenbar hatte Hering die Prüfung von Caspari vorliegen.]
- G. H. G. Jahr, Ausführlicher Symptomenkodex der homöopathischen Arzneimittellehre, Teil. 1, Bd. 1, Leipzig 1848, 95. Ferrum magneticum, S. 436-438
[Symptome aus Caspari's Prüfungen.]
- Alphonse Teste, Systématisation de la Matière médicale homoeopathique, Paris 1853, Ferrum magneticum p. 88-90
- John Henry Clarke, A Dictionary of Practical Materia Medica, vol. 1 (1900), p. 764-767
- Stefan Reis, Ferrum magneticum, Archiv für Homöopathik Bd. 3 (1994), S. 83-92, 127-136
[Neuabdruck der Prüfung von Caspari 1828, geordnet entsprechend dem Symptomschema in Hahnemann's Chronischen Krankheiten. - Einleitung zur Arzneimittelpfung.]